

NEUAUFLAGE  
2018  
JULI

Entlastung dazugehören Pflegegestützpunkte  
lachen Alzheimer  
Informationen  
Demenz einsam Angehörige  
vergessen tanzen  
Milieu Nachbarschaftshilfe  
Landesinitiative Trauer  
singen Pflege Leben  
Familie Wohngemeinschaften  
Hamburg Musik Freizeitangebote

**LEBEN MIT DEMENZ**

**IN HAMBURG**

Rat und Hilfe für  
Menschen mit Demenz  
und ihre Angehörigen



Hamburg





Sehr geehrte Damen und Herren,

Hamburg ist eine wachsende Stadt mit steigender Bevölkerungszahl. Noch schneller als die Bevölkerungszahl insgesamt steigt die Zahl älterer und sehr alter Menschen. Bedingt durch die höhere Lebenserwartung ist dies eine erfreuliche Entwicklung. Doch

leider steigt mit zunehmendem Alter auch das Risiko, Hilfe und Pflege zu benötigen. 2015 lebten in Hamburg etwa 53.000 Pflegebedürftige. Schätzungen zufolge wird diese Zahl bis 2030 auf über 60.000 ansteigen. Ausgehend von 31.000 Menschen, die 2015 an einer Demenz erkrankt waren, müssen wir mit einer Zunahme auf ca. 39.000 Menschen mit Demenz in den nächsten 15 Jahren rechnen.

Die Diagnose Demenz stellt Betroffene, Angehörige und Freunde in der Versorgung und im Alltag oftmals vor große Sorgen und Herausforderungen. Dieser Ratgeber soll Ihnen diesen Alltag erleichtern. In der Broschüre finden Betroffene und Interessierte u. a. Informationen über die Erkrankung, über Therapiemöglichkeiten sowie über die verschiedenen Unterstützungs- und Beratungsangebote für Erkrankte sowie Angehörige. Auch über Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Demenz und über das Thema „Technik im Alter“ können Sie sich informieren. Ein umfangreicher Adressteil soll Ihnen die Kontaktaufnahme mit den Beratungsstellen, Leistungsanbietern und Institutionen erleichtern.

Viele der vorgestellten Angebote sind in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren in der „Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg“ entstanden. Deren Ziel ist es, die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen zu erhalten, sie wiederzugewinnen und zu stärken. Eine gute Netzwerkarbeit und der regelmäßige Austausch sorgen dafür, dass auch in Zukunft eine flächendeckende Weiterentwicklung bestehender und die Schaffung neuer Angebote möglich ist.

Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks  
Präsidentin der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

# Inhalt

<b>Vorwort .....</b>	<b>03</b>
<b>1. Diagnose Demenz – was tun? .....</b>	<b>07</b>
1.1 Was ist eigentlich Demenz?.....	08
1.2 Prävention.....	09
1.3 Wie erkenne ich, ob es eine Demenz ist?.....	09
1.4 Diagnoseverfahren .....	10
1.5 Nach der Diagnose.....	12
1.6 Eigene Entscheidungen treffen – Rechtliche Vorsorge.....	13
<b>2. Information und Beratung .....</b>	<b>15</b>
2.1 Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. - Hilfe für Erkrankte und Angehörige.....	16
2.2 Pflegestützpunkte.....	18
<b>3. Angehörigenunterstützung .....</b>	<b>20</b>
3.1 Angehörigengruppen.....	21
3.2 Angehörigen- und Pflegekurse .....	22
3.3 Rehabilitationsangebote für pflegende Angehörige.....	23
3.4 Pflege und Beruf.....	24

<b>4. Zuhause leben mit Demenz .....</b>	<b>25</b>
4.1 Angebote für Menschen mit beginnender Demenz .....	26
4.2 Personenortungssysteme: Auch mit einer Demenz eigene Wege gehen.....	27
4.3 Freizeit, Bewegung und Kultur.....	29
4.4 Betreuung und Begleitung.....	30
4.5 Entlastungsangebote durch ambulante Pflegedienste.....	33
4.6 Tagespflege.....	34
4.7 Verhinderungs- und Kurzzeitpflege .....	35
4.8 Wohnraumberatung und -anpassung .....	36
<b>5. Wohn-Pflege-Angebote für Menschen mit Demenz.....</b>	<b>41</b>
5.1 Wohn-Pflege-Gemeinschaften.....	42
5.2 Menschen mit Demenz in Pflegeeinrichtungen .....	45
<b>6. Hamburger Krankenhäuser mit speziellen Versorgungsangeboten für Menschen mit Demenz .....</b>	<b>47</b>
<b>7. Finanzielle Unterstützung aus der Pflegeversicherung .....</b>	<b>60</b>
<b>8. Demenz-Knigge .....</b>	<b>63</b>
<b>9. Weiterführende Broschüren und Ratgeber .....</b>	<b>66</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>70</b>



## LEBEN MIT DEMENTZ IN HAMBURG

---

### EINIGE HINWEISE ZU DIESER BROSCHÜRE

Mit der Broschüre „Leben mit Demenz in Hamburg - Rat und Hilfe für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“ möchten wir Ihnen einen aktuellen Überblick über die vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsangebote in Hamburg geben. Sie finden u. a. Beratungsstellen, ehrenamtliche Unterstützungsangebote, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser mit speziellen Angeboten für Menschen mit Demenz und vieles mehr. Bei den Beschreibungen der Beratungs- und Unterstützungsangebote haben wir uns weitgehend auf Angebote im Zusammenhang mit einer Demenzerkrankung beschränkt. **Allgemeine Informationen zum Thema Pflegebedürftigkeit** sind unter [www.hamburg.de/pflege](http://www.hamburg.de/pflege) zu finden.

Trotz einer aktualisierten Auflage können wir nicht gewährleisten, dass tatsächlich sämtliche Hamburger Angebote abgebildet werden. Beachten Sie bei der Suche nach kleineren, ehrenamtlichen Angeboten daher bitte besonders auch regionale Broschüren, die es beispielsweise für Bergedorf, Eimsbüttel und Wandsbek gibt (s. dazu Kapitel 9, S. 66). Diese sind u. a. in den Kundenzentren der Bezirksämter erhältlich. Informationen über die Angebote in den Stadtteilen geben auch die Pflegestützpunkte (s. S. 18).

Zudem gibt es Datenbanken und Listen im Internet, die Sie u. a. bei der Suche nach einer geeigneten Selbsthilfegruppe oder einer Pflegeeinrichtung unterstützen können. Hinweise dazu finden Sie in dem jeweiligen Kapitel dieser Broschüre. Eine online-Version des Ratgebers finden Sie unter [www.hamburg.de/demenz](http://www.hamburg.de/demenz).

# 1

## DIAGNOSE DEMENZ – WAS TUN?



## 1. Diagnose Demenz – was tun?

Die Diagnose Demenz löst bei Erkrankten wie auch Angehörigen insbesondere zu Beginn Angst und Sorge aus. Das ist verständlich, denn neben dem Verblässen von Erinnerungen beeinflussen zunehmende Verhaltens- und Persönlichkeitsveränderungen den Alltag und die Beziehungen zu nahestehenden Personen. Für die Unterstützung im Umgang mit emotionalen, organisatorischen und finanziellen Belastungen gibt es jedoch im gesamten Stadtgebiet viele Hilfs- und Entlastungsangebote, die in der vorliegenden Broschüre aufgeführt sind. Auch das Wissen um Ursachen, Symptome und den Umgang mit der Erkrankung kann Sicherheit geben und für Entlastung sorgen. Nachstehend sind grundlegende Informationen rund um das Thema Demenz aufgeführt. Diese können bei weiterem Interesse u. a. auf der Internetseite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ([www.wegweiser-demenz.de](http://www.wegweiser-demenz.de)) oder der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz ([www.hamburg.de/demenz](http://www.hamburg.de/demenz)) vertiefend nachgelesen werden. Weiterführende Informationsbroschüren sind in Kapitel 9 (s. S. 66) aufgelistet.

### 1.1 Was ist eigentlich Demenz?

Demenz wird in erster Linie mit dem Vergessen und dem Verlust geistiger Leistungsfähigkeit verbunden. Dies entspricht auch der wörtlichen Übersetzung „Weg vom Geist“ bzw. „ohne Geist“. Es gibt jedoch nicht die eine Krankheit Demenz, denn Demenz wird durch zahlreiche Erkrankungen mit unterschiedlichen Ursachen hervorgerufen. Auch bei der gleichen Demenzform variieren Krankheitsverläufe und Symptome. Am häufigsten und bekanntesten ist die **Alzheimer Erkrankung** (ca. 60 – 65% aller Erkrankungen). Die Ursachen dieser degenerativen (rückbildenden) Erkrankung sind bisher unbekannt, genetische Faktoren spielen eine untergeordnete Rolle. Man spricht von einer rückbildenden Erkrankung, da Nervenzellen und deren Verbindungen absterben, die Produktion des wichtigen Botenstoffs Acetylcholin vermindert und die Hirnmasse im Allgemeinen abgebaut (Hirnatrophie) wird. Zudem tragen Eiweißablagerungen (Plaques, bzw. Fibrillen) zu den Symptomen bei.



Die zweithäufigste Form ist die **vaskuläre (gefäßbedingte) Demenz** (ca. 20 – 30%). Nervenzellen des Gehirns sterben infolge von Durchblutungsstörungen ab.

Auch diese Form der Demenz ist nicht heilbar, aber bei frühem Erkennen ist der Verlauf positiv beeinflussbar. Im Gegensatz zur Alzheimer Erkrankung ist ein plötzlicher Beginn kennzeichnend und es treten zudem Symptome, wie körperliche Beschwerden (z.B. Taubheitsgefühle) auf. Bluthochdruck, Übergewicht, Diabetes mellitus und Rauchen zählen zu den Risikofaktoren, die es unbedingt einzuschränken gilt. Etwa 5 – 15% der Demenzen treten als Folge einer anderen Grunderkrankung auf (z.B. Stoffwechselerkrankungen, Vergiftungen durch Alkohol oder Medikamente).



## 1.2 Prävention

Es besteht die Möglichkeit, das Risiko einer Demenz durch geistige Aktivität, vielfältige Kontakte zu anderen Menschen sowie eine allgemein gesunde Lebensweise (u. a. Bewegung, gesunde Ernährung) zu verringern. Insbesondere gefäßbedingten, vaskulären Demenzen kann durch eine Verminderung von Risikofaktoren (wie z. B. Rauchen oder fetthaltige Ernährung) vorgebeugt werden. Je früher damit begonnen wird, desto größer sind die Auswirkungen auf den allgemeinen Gesundheitszustand und die Chancen auf eine Verhinderung vermeidbarer Erkrankungen.

## 1.3 Wie erkenne ich, ob es Demenz ist?

*Nicht jede Vergesslichkeit ist eine Demenz!*

Mit steigendem Alter kann die Vergesslichkeit zunehmen, ohne dass eine demenzielle Erkrankung vorliegen muss. Gemeinsam mit einem verminderten Antrieb sowie Sprach- und Orientierungsproblemen können dies jedoch erste Hinweise auf eine Demenz sein und eine ärztliche Untersuchung wird in diesem Fall empfohlen. Trotz individueller Krankheitssymptome und Krankheitsverläufe gibt es typische Merkmale.

## Warnsignale im Überblick

- Zunehmende Vergesslichkeit (z.B. Termine, Absprachen)
- Sprachstörungen
- Antriebslosigkeit
- Abnehmendes Interesse an bisherigen Hobbies
- Probleme in der Alltagsbewältigung
- Orientierungslosigkeit
- Stimmungsschwankungen (Ängstlichkeit, Reizbarkeit)
- Ablehnendes und aggressives Verhalten beim Hinweis auf Fehler

## Chancen einer frühen Diagnose

Obwohl die meisten Demenzformen nicht heilbar sind, ist eine frühe Diagnose sinnvoll. Sie schafft die Möglichkeit, heilbare Grunderkrankungen zu erkennen oder eine Demenz auszuschließen. Beispielsweise gibt es bei behandelbaren Schilddrüsenerkrankungen häufig ähnliche Symptome. Und auch bei nicht heilbaren Demenzen kann durch eine frühzeitige Behandlung der Verlauf positiv beeinflusst werden. Zudem haben Erkrankte bei einer frühen Auseinandersetzung mit der Diagnose und deren Folgen die Möglichkeit, wichtige Entscheidungen zu treffen (u. a. Vorsorgevollmacht, s. dazu Kapitel 1.6 auf S. 13) und sich aktiv an der Organisation weiterer Schritte (z.B. Wahl der Pflegeform) zu beteiligen. Die Diagnose kann auch eine Chance für die Beziehung in der Familie sein, da Verhaltensweisen nun besser eingeordnet und nachvollzogen werden können. Die Diagnose - so schwer sie ist - ist so immer auch eine Erklärung für Verhaltensweisen der demenziell veränderten Menschen.

## 1.4 Diagnoseverfahren

Hausärztinnen und Hausärzte sind in der Regel die ersten Ansprechpartner beim Auftreten früher Symptome. Eine gründliche Untersuchung und Diagnostik kann in der Hausarztpraxis durchgeführt werden. Häufig wird auch in eine Facharztpraxis (z.B. Neurologie) überwiesen. Eine weitere Möglichkeit ist die Überweisung in eine Gedächtnissprechstunde; eine andere Bezeichnung für dieses ambulante Angebot in großen Krankenhäusern ist die "Memory-Klinik". Diese Ambulanzen sind auf die Diagnose von Demenzerkrankungen spezialisiert. Mit Hilfe fachärztlicher Diagnostik wird untersucht, ob eine beginnende Demenzerkrankung vorliegt.

Neben der Beratung zu möglichen Therapieformen sind dort teilweise Selbsthilfegruppen oder Gesprächskreise angegliedert. Mehr Informationen erhalten Sie dazu in Kapitel 6 auf S. 47.

Die Adressen der Hamburger Krankenhäuser und Memory-Kliniken finden Sie im Anhang zu Kapitel 6 auf S. 93.



Neben Untersuchungen zur körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit sowie dem Einsatz bildgebender Verfahren (CT/MRT) ist der Mini-Mental-Status-Test ein häufig eingesetztes Testverfahren. Es werden u. a. Fragen zum eigenen Alter, dem aktuellen Datum oder dem derzeitigen Aufenthaltsort gestellt. Ebenso kann die Fähigkeit eine Uhr mit einer bestimmten Uhrzeit zu zeichnen, erfasst werden. Diese Situation kann insbesondere bei geringer Leistungsfähigkeit für die erkrankte Person beschämend sein, sodass eine Begleitung durch einen nahestehenden Menschen während und nach der Testung beruhigend und entlastend wirken kann.

Eine Alzheimer Erkrankung kann nur nach einem Ausschlussverfahren diagnostiziert werden. Beobachtungen und Einschätzungen Angehöriger gehören ebenso wie die eigene Beurteilung der Alltagsbewältigung zur Diagnosestellung.

## 1.5 Nach der Diagnose

### Medikamentöse Therapie

Eine Heilung ist bei der Alzheimer Erkrankung sowie weiteren Demenzformen bisher nicht möglich, aber insbesondere zu Beginn kann auch hier mittels medikamentöser Behandlung der Verlauf verzögert werden. Weitere Medikamente setzen bei möglichen Begleitsymptomen, wie Unruhe, Angst oder Sinnestäuschungen an und reduzieren diese. Eine ärztliche Begleitung ist aufgrund der Nebenwirkungen unerlässlich.

### Leben mit Demenz

Die Diagnosestellung kann für Erkrankte und deren Angehörige sehr belastend sein, sodass zur Bewältigung von Gefühlen (Angst, Verzweiflung) in Einzelfällen auch eine psychotherapeutische Begleitung sinnvoll ist.

Im weiteren Verlauf stehen der Erhalt und die Aktivierung individueller Fähigkeiten im Vordergrund. Rückblicke in die Biografie können hier gewinnbringend sein, um an frühere Interessen anzuknüpfen. Darüber hinaus nimmt die Bedeutung von musik- und kunsttherapeutischen Verfahren sowie Bewegungs-, Sinnes- und Wahrnehmungsübungen zu. Die Förderung vorhandener Fähigkeiten stärkt das Selbstvertrauen. Um Überforderung zu vermeiden, sollte immer eine Orientierung an den Bedürfnissen und vorhandenen Kompetenzen erfolgen. Eine gesunde Lebensweise mit ausreichender körperlicher und geistiger Aktivität sowie einer ausgewogenen Ernährung kann insbesondere den Verlauf vaskulärer Demenzen positiv beeinflussen. Frühes Wissen um die Erkrankung birgt viele Chancen und kann den Erhalt der Selbstständigkeit unterstützen.

Die Information durch entsprechende Beratungsstellen (s. dazu Kapitel 2, S. 15) oder der Austausch in Selbsthilfegruppen (s. dazu Kapitel 3, S. 20) kann entlastend wirken.

Für Menschen mit einer beginnenden Demenz bietet unter anderem die Alzheimer Gesellschaft Hamburg (s. S. 16) besondere Angebote, wie Gesprächsgruppen mit anderen Erkrankten, an.

Besondere Freizeitangebote für demenziell Erkrankte sind in Kapitel 4 auf S. 29 und im Anhang zu Kapitel 4 auf S. 78 aufgeführt.

Insbesondere zu Beginn der Erkrankung entwickeln Menschen mit Demenz aus Scham oder Angst häufig Strategien, um die aufkommenden Probleme und Schwierigkeiten im Alltag zu verbergen. Die Reduzierung sozialer Kontakte und der Rückzug in die vertraute Umgebung sind häufige Reaktionen. Der Hinweis auf Fehler wird meist abgewehrt und aggressive Reaktionen sind möglich.

Angehörige können sich in diesen Fällen an Beratungsstellen wenden oder sich durch die Teilnahme an Schulungen oder an Informationsveranstaltungen weiterbilden (s. dazu Kapitel 3, S. 20).

Weitere Informationen und Empfehlungen im Umgang mit einer an Demenz erkrankten Person sind im Demenz-Knigge des Diakonischen Werkes (s. dazu Kapitel 8, S. 63) aufgeführt.



## 1.6 Eigene Entscheidungen treffen – Rechtliche Vorsorge

Im Anfangsstadium einer Demenz können wichtige Entscheidungen noch selbst bzw. gemeinsam mit Angehörigen getroffen und Weichen gestellt werden. Sind Menschen mit Demenz im späteren Verlauf der Erkrankung nicht mehr in der Lage bedeutende Angelegenheiten selbst zu regeln, übernehmen Angehörige häufig diese Aufgabe. Die Vertretung kann durch die Erteilung einer Vorsorgevollmacht erfolgen.

Diese sollte bereits frühzeitig nach einem gemeinsamen Gespräch mit der entsprechenden Vertrauensperson verfasst werden.

In einer Vorsorgevollmacht kann genau festgelegt werden, wer die in der Vollmacht genannten rechtlichen Angelegenheiten regeln darf und welche Art der Versorgung und Unterstützung in der Zukunft gewünscht wird.

In der Vorsorgevollmacht können auch Angelegenheiten der Personensorge geregelt werden.

Das bedeutet, dass der Bevollmächtigte in Untersuchungen des Gesundheitszustandes, medizinische Behandlungen und Eingriffe einwilligen darf.

Dem Bevollmächtigten kann auch die Möglichkeit gegeben werden, über den Aufenthalt zu bestimmen. Sind diese Angelegenheiten nicht in einer Vorsorgevollmacht geregelt, muss dies ggf. in einem gerichtlichen Betreuungsverfahren geklärt werden. Das Betreuungsgericht kann die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung beschließen.

Rechtliche Betreuer werden jedoch nur für die Aufgabenkreise bestellt, in denen eine Vertretung tatsächlich erforderlich ist. Bereiche, die Betroffene selbst noch besorgen können, werden einem rechtlichen Betreuer nicht übertragen. Die Bestellung eines rechtlichen Betreuers ist keine Entrechtung. Dennoch kann die Betreuung als Eingriff in die Persönlichkeitsrechte empfunden werden. Daher noch einmal die Empfehlung, eine vertraute Person mit der Vorsorgevollmacht frühzeitig in die Lage zu versetzen, die Angelegenheiten zu regeln, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr selbst entschieden werden können.

Bei Personen ohne Angehörige, problematischen Familienverhältnissen oder wenn kein Angehöriger oder Ehrenamtlicher die Vertretung übernehmen kann, ist der Einsatz eines Berufsbetreuers möglich.

Weitere Informationen und nähere Hinweise können u. a. bei der Beratungsstelle für rechtliche Betreuung und Vorsorgevollmacht und den Hamburger Betreuungsvereinen (s. dazu im Anhang auf S. 71) eingeholt oder in den Broschüren (s. dazu Kapitel 9, S. 66) der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz nachgelesen werden.

# 2

## INFORMATION UND BERATUNG



## 2. Information und Beratung

Es ist sinnvoll nach der Diagnose zu klären, welche Angelegenheiten für die Zukunft zu bedenken sind. Es wird empfohlen, professionelle Unterstützung möglichst früh in Anspruch zu nehmen, um die Situation so gut wie möglich bewältigen zu können und entsprechende Hilfs- und Entlastungsangebote kennen zu lernen. In Hamburg gibt es eine Vielzahl an Beratungseinrichtungen, die Erkrankte wie auch Angehörige bei Fragen, Ängsten und dem Gefühl von Überforderung beraten. Die in dieser Broschüre genannten Beratungsangebote finden entweder in Form eines Telefongespräches, als persönliches Gespräch in der Beratungseinrichtung oder zu Hause statt.

Über Hamburg hinaus kann bundesweit die kostenfreie, psychologisch gestützte Online-Beratung unter [www.pflegen-und-leben.de](http://www.pflegen-und-leben.de) genutzt werden.



Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.  
Selbsthilfe Demenz

### 2.1 Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. - Hilfe für Erkrankte und Angehörige

Die Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und wurde 1994 von Angehörigen und Fachleuten gegründet. Als Selbsthilfeorganisation steht sie Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen gleichermaßen zur Seite. Die Arbeit wird überwiegend ehrenamtlich geleistet. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für ihre Aufgaben geschult und kontinuierlich fachlich begleitet.

Die Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. informiert und hilft durch:

- persönliche Beratung in den Räumen der Geschäftsstelle in Wandsbek und aufsuchende Beratung zu Hause
- Informationsveranstaltungen, Kurse, Tagungen, verschiedene Projekte
- Selbsthilfegruppen - verteilt über das Hamburger Stadtgebiet



- Betreuung für Menschen mit Demenz - zu Hause und in Gruppen
- Angebote speziell für Menschen mit beginnender Demenz (s. Kapitel 4, S. 26)
- Klöncafé mit Musik und Tanz in verschiedenen Stadtteilen
- Chor „Vergissmeinnicht“ – Menschen mit und ohne Demenz singen gemeinsam
- Sportangebote für Menschen mit Demenz
- Unterstützung von Angehörigen und Begleitung von alleinstehenden Menschen in Wohngemeinschaften
- telefonische Beratung am „Alzheimer-Telefon“ unter der Hamburger Telefonnummer 47 25 38 zu den folgenden Zeiten:

Montag bis Freitag 10 - 13 Uhr

Montag, Donnerstag und Freitag 13 - 16 Uhr

Mittwoch 16 -19 Uhr

Ziel der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. ist die Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Demenz in ihrem Wohnumfeld, in Wohngemeinschaften, stationären Einrichtungen und Krankenhäusern sowie die Entlastung der Angehörigen und anderer Bezugspersonen. Die Angebote und Hilfen der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. richten sich an Menschen mit einer Demenzerkrankung, Angehörige, Freunde, Nachbarn oder ehrenamtliche und beruflich interessierte Personen.

### **Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.**

Wandsbeker Allee 68, 22041 Hamburg

Tel: 77 14 177 0, Fax: 88 14 177 29

E-Mail: [info@alzheimer-hamburg.de](mailto:info@alzheimer-hamburg.de)

[www.alzheimer-hamburg.de](http://www.alzheimer-hamburg.de)

Zudem bietet die **Deutsche Alzheimer Gesellschaft** ein bundesweites Alzheimer-Telefon an: 030 259 37 95 14 (nach Tarif) oder unter 01803 17 10 17 (0,09 € pro Minute).

Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 9 - 18 Uhr, Freitag 9 - 15 Uhr



## 2.2 Pflegestützpunkte

Die Hamburger Pflegestützpunkte sind die erste Anlaufstelle bei allen Fragen rund um die Themen Demenz und Pflege - unabhängig von der Kassenzugehörigkeit oder dem Bezug von Sozialleistungen. Die Beratungsstellen werden gemeinsam von den Kranken- und Pflegekassen sowie der Stadt Hamburg getragen. Für die Ratsuchenden ist das Angebot kostenlos. Die Beratung hilfe- und pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen erfolgt neutral und unabhängig.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegestützpunkte sind langjährig erfahrene Pflegefachkräfte, Sozialversicherungsfachangestellte oder Sozialarbeiter mit entsprechenden Zusatzqualifikationen. Sie bieten allgemeine Informationen, persönliche Beratungsgespräche - auch bei einem Hausbesuch - und Unterstützung bei der Organisation der Pflege an. Bei Bedarf begleiten sie auch über einen längeren Zeitraum. Beispiele für ihre Leistungen sind:

- Unterstützung bei der Beantragung von Pflegeversicherungsleistungen und anderen Sozialleistungen
- Information über Hilfsangebote zu Hause und die Möglichkeiten der Pflege in der eigenen Wohnung
- Beratung von pflegenden Angehörigen, zum Schutz vor Überlastung
- Unterstützung bei der Kombination verschiedener Hilfen (ehrenamtliche Angebote, professionelle Dienste)
- Hilfe bei der Suche nach einer geeigneteren Wohnform, z.B. einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft für Menschen mit Demenz oder einem Platz in einer stationären Pflegeeinrichtung

Um längere Wartezeiten zu vermeiden und eine ruhige Beratungssituation ohne Störungen zu gewährleisten, wird eine telefonische Terminvereinbarung unter der Telefonnummer des jeweiligen Pflegestützpunktes empfohlen.

Ohne Anmeldung sind die Beraterinnen und Berater des Beratungszentrums zu folgenden Zeiten erreichbar:

Montag, Dienstag, Freitag	8 - 12 Uhr
Donnerstag	14 - 18 Uhr

Jederzeit können Anliegen auch per E-Mail oder über den Anrufbeantworter an die Pflegestützpunkte weitergegeben werden.

Die Adressen und Kontaktdaten der einzelnen Pflegestützpunkte sind im Anhang zu Kapitel 2 auf S. 73 aufgeführt sowie im Internet unter [www.hamburg.de/pflegestuuetzpunkte](http://www.hamburg.de/pflegestuuetzpunkte) abrufbar.

Kontaktdaten zu weiteren Angeboten sind dort ebenso zu finden.

Die Pflegestützpunkte sind von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 17 Uhr über das Behördentelefon unter der **Durchwahl 115** zu erreichen. Der Kontakt zum richtigen Ansprechpartner wird hergestellt.

**Privat Versicherte** können sich für eine telefonische Beratung oder eine Beratung zu Hause an die zentrale Beratungsstelle der Privaten Krankenversicherung wenden:

COMPASS Private Pflegeberatung GmbH  
Gustav-Heinemann-Ufer 74 C , 50968 Köln  
Tel: 0800 101 88 00  
E-Mail: [info@compass-pflegeberatung.de](mailto:info@compass-pflegeberatung.de)  
[www.compass-pflegeberatung.de](http://www.compass-pflegeberatung.de)

# 3

## ANGEHÖRIGEN- UNTERSTÜTZUNG



*Nur wer gut für sich selbst sorgt,  
kann auch gut für Andere sorgen!*

## 3. Angehörigenunterstützung

Angehörige von demenziell Erkrankten und insbesondere pflegende Angehörige haben meist vielfältige emotionale, körperliche und finanzielle Belastungen zu bewältigen und sind damit selbst dem Risiko ausgesetzt, körperlich oder seelisch zu erkranken. Für pflegende Angehörige sind Auszeiten zum Durchatmen und Energie tanken daher besonders wichtig – für das eigene Gleichgewicht aber auch für eine gute Kommunikation und Beziehung.

In diesem Abschnitt werden Angebote vorgestellt, die dem Abbau psychischer Belastungen (Verlusterleben, Ängste, Schuldgefühle, Überforderung) dienen oder dazu, dem pflegenden Angehörigen eine Erholungszeit zu ermöglichen. Denn der Kontakt und Austausch mit Anderen kann zu mehr Sicherheit im Umgang mit der erkrankten Person führen und das eigene Wohlbefinden steigern.

Die folgenden psychosozialen Unterstützungsangebote werden voneinander unterschieden:

- Angehörigenberatung (s. dazu Kapitel 2, S. 15)
- Angehörigengruppen (Selbsthilfe- und Gesprächsgruppen)
- Angehörigenkurse und Pflegekurse
- Rehabilitationsmaßnahmen

Die Kontaktdaten zu den genannten Angeboten sind im Anhang zu Kapitel 3 ab S. 76 aufgeführt. Es folgen weitere Informationen zu den o. g. Angeboten:

### 3.1 Angehörigengruppen

In den Angehörigengruppen treffen sich Angehörige von Menschen mit Demenz, entweder eigenständig in einer **Selbsthilfegruppe** oder begleitet von Fachpersonen in einer **Gesprächsgruppe**.

Durch einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch können alltagstaugliche Informationen vermittelt, emotionaler Rückhalt, insbesondere in Fällen der Trauerverarbeitung geboten und neue Perspektiven aufgezeigt werden. Die Gruppen treffen sich meist einmal monatlich, überwiegend in den späten Nachmittagsstunden, vereinzelt auch am Vormittag. Bei einigen Gruppen ist eine parallele Betreuungsmöglichkeit von Menschen mit einer Demenzerkrankung möglich.

**Selbsthilfegruppen** bieten die Möglichkeit, sich im geschützten Rahmen über



Unsicherheiten, Belastungen und Sorgen auszutauschen sowie Informationen und praktische Tipps zu erhalten.

Informationen zum Angebot und zu aktuellen Terminen von Hamburger Selbsthilfegruppen, aber auch Unterstützung bei der Gründung einer eigenen Gruppe bieten hier die Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen

(KISS) in Hamburg (s. dazu im Anhang zu Kapitel 3 auf S. 76). Wichtig: Im Internet werden unter [www.kiss-hh.de](http://www.kiss-hh.de) nur Gruppen veröffentlicht, die dieses wünschen. So kann es sein, dass nicht alle Gruppen aufgeführt sind.

**Gesprächsgruppen** werden im Unterschied zu Selbsthilfegruppen fachlich angeleitet. Im gemeinsamen Austausch können Gefühle, wie z. B. Ängste, Sorgen aber auch Fragen zum Umgang mit der Situation besprochen werden. Neben der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. bieten auch andere Einrichtungen entsprechende Gruppen in verschiedenen Stadtteilen Hamburgs an. Informationen zum Angebot und zu den Terminen der fachlich angeleiteten Gesprächsgruppen können bspw. bei der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. erfragt werden oder sind auf der Internetseite der Angehörigenhilfe Demenz in Hamburg ([www.angehoerigenhilfe.de](http://www.angehoerigenhilfe.de)) zu finden (s. dazu Kapitel 4 auf S. 32 und im Anhang S. 73).

## 3.2 Angehörigen- und Pflegekurse

Spezielle Angebote wie die **Angehörigenkurse** sind auf die Entlastung pflegender Angehöriger ausgerichtet. Sie zielen auf Entspannung, seelische Stärkung und einen pfleglichen Umgang mit sich selbst ab.

Unter der Fragestellung: „Was können Angehörige tun, um den Belastungen standzuhalten?“ wird den eigenen Bedürfnissen und Gefühlen nachgegangen. Dabei werden Methoden der Gesundheitsförderung und Stressbewältigung angewendet. Die Angebote reichen von einem Tagesseminar, über einen Kurs mit drei Terminen, bis hin zu einem mehrwöchigen Kurs. Die Teilnahmekosten werden in der Regel von den Pflegekassen übernommen, hiervon ausgenommen sind Verpflegungskosten.

Zum Teil wird eine parallele Betreuung von Menschen mit einer Demenzerkrankung angeboten, für die zusätzliche Kosten entstehen können.

Eine Anmeldung ist Voraussetzung. Informationen zum Angebot und zu den Terminen der Angehörigenkurse können u. a. bei der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. und der Hamburger Angehörigenschule gGmbH erfragt werden (s. dazu im Anhang zu Kapitel 3, S. 76).

Geschultes Personal vermittelt in thematisch unterschiedlichen **Pflegekursen** neben praktischen Hilfen, Tipps und Tricks für den Alltag der Pflegenden, Wissenswertes über Krankheitsbilder, Leistungen der Pflegeversicherung oder bspw. Unterstützungs- und Hilfsangebote.

Spezielle Schulungen sind ebenso auf den Umgang mit den Verhaltens- und Persönlichkeitsveränderungen der erkrankten Person ausgerichtet und vermitteln Kommunikationstechniken und Möglichkeiten der Selbstsorge. Einige ambulante Pflegedienste bieten die Schulungen in der eigenen Häuslichkeit an. Die Kurse sind in der Regel kostenlos.

Um die Suche nach einem passenden Pflegekurs zu erleichtern, ist eine Liste mit aktuellen Schulungsangeboten im Internet unter [www.hamburg.de/pflege-zu-hause](http://www.hamburg.de/pflege-zu-hause) in der Rubrik „Pflege durch Angehörige“ abrufbar. Weitere Informationen können neben den in Kapitel 2 genannten Beratungsstellen bei der zuständigen Pflegekasse erfragt werden.

### **3.3 Rehabilitationsangebote für pflegende Angehörige**

Eine medizinisch verordnete Rehabilitationsmaßnahme ist eine intensive Unterstützungsform für pflegende Angehörige. Hierbei handelt es sich um eine in der Regel dreiwöchige stationäre, psychosomatische Behandlung für pflegende Angehörige mit paralleler Betreuung der Demenzpatienten.

Unterbringungs- und Betreuungsmöglichkeiten werden dem individuellen Pflegebedarf der Demenzpatienten angepasst, damit die Angehörigen an Schulungen, verschiedenen Therapien und Entspannungsverfahren teilnehmen können.

Im AMEOS Reha Klinikum Ratzeburg – Rehabilitationsklinik für pflegende Angehörige gibt es spezielle Angebote für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz. Informationen und weitere Auskünfte, insbesondere zu einer möglichen Kostenübernahmeklärung, können im AMEOS Reha Klinikum Ratzeburg erfragt werden (s. dazu im Anhang zu Kapitel 3, S. 76).

### 3.4 Pflege und Beruf

Immer mehr Berufstätige stehen vor der Herausforderung, Pflegeaufgaben und Beruf gleichzeitig gerecht zu werden. Diese Doppelbelastung kann zu psychosomatischen Überlastungssymptomen und negativen Auswirkungen auf den Arbeitsplatz (Fehlzeiten, Leistungsabfall, Isolationsgefühle) oder das Familienleben führen. Um diesen Balanceakt im Gleichgewicht zu halten, gibt es bei den Hamburger Pflegestützpunkten (s. dazu Kapitel 2.2, S. 18) oder auf den Internetseiten des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unter [www.wege-zur-pflege.de](http://www.wege-zur-pflege.de) weitere Informationen.

Einige Hamburger Unternehmen haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu „Betrieblichen Vereinbarkeitslotsen Pflege und Beruf“ qualifiziert. Die „Vereinbarkeitslotsen“ sind die ersten Ansprechpartner für Beschäftigte und Vorgesetzte. Sie informieren über betriebliche Unterstützungsmöglichkeiten und vermitteln zu Beratungsstellen, z. B. zu den Pflegestützpunkten.



# 4

## ZUHAUSE LEBEN MIT DEMENZ



## 4. Zuhause leben mit Demenz

Gerade mit einer Diagnose Demenz ist es wichtig, seinen Alltag weiterhin so normal wie möglich zu gestalten, aktiv zu sein und mit anderen Menschen Freude und Spaß zu haben.

Neben Freizeit-, Bewegungs- und Kulturangeboten, die sich an Menschen mit Demenz in einem frühen Krankheitsstadium richten, werden Betreuungsgruppen und Begleitdienste beschrieben, die vor allem im fortschreitenden Stadium der Demenz eine aktive Gestaltung des Alltags unterstützen können.

Auch die Gestaltung des Wohnraums spielt eine große Rolle für Menschen mit einer Demenz, die in ihren eigenen vier Wänden leben und dort auch wohnen bleiben möchten.

In diesem Kapitel sind Beratungsstellen und Hinweise aufgeführt, die ein Leben in der bisherigen Umgebung unterstützen und fördern können.

So kann z.B. bei eintretender Pflegebedürftigkeit ein ambulanter Pflegedienst oder der Besuch einer Tagespflegeeinrichtung unterstützen und entlasten. Pflegende Angehörige können außerdem im Rahmen der Kurzzeit- oder Verhinderungspflege entlastet werden.

Aufgrund des großen Angebots stellt sich meist die Frage nach dem richtigen Anbieter oder der richtigen Einrichtung. Eine Preisliste aller Pflegeleistungsanbieter in Hamburg ist bei den Pflegekassen und den Pflegestützpunkten erhältlich. Eine ausführliche Beratung zur Auswahl erhalten Sie bei den Pflegestützpunkten (s. dazu Kapitel 2.2, S. 18).

Es gibt auch eine offizielle Bewertung von ambulanten Pflegediensten und Tagespflegeeinrichtungen sowie von stationären Pflegeeinrichtungen durch die Pflegekassen in Form von Schulnoten. Diese und weitere erklärende Hinweise sind im Internet über die Seite [www.pflegenoten.de](http://www.pflegenoten.de) zu finden. Von dort wird man auf die Internetseiten von Pflegekassen weitergeleitet, auf denen dann die einzelnen Qualitätsprüfberichte mit Note zu finden sind. Dargestellt werden außerdem Preise, Einzugsbereiche und besondere Leistungen.

### 4.1 Angebote für Menschen mit beginnender Demenz

Nicht nur für Angehörige kann es hilfreich sein, sich mit anderen Angehörigen von Menschen mit Demenz auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen (s. dazu Kapitel 3, S. 20), sondern auch für die Erkrankten selbst.

Es gibt für Menschen mit beginnender Demenz spezielle Angebote der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.:

- Beratung
- Gesprächsgruppen
- Tagestreffs
- Malgruppe
- Chor Vergissmeinnicht
- Erinnerungswerkstatt
- Gedächtnisspaß und persönliche Sozialberatung



Alle Angebote wollen Mut machen, sich mit der Krankheit und den bevorstehenden Lebensveränderungen auseinanderzusetzen sowie Wege zu finden, so selbstbestimmt wie möglich mit der Erkrankung zu leben. Hier kommen Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation zusammen, die sich austauschen und weiterhin aktiv sein möchten sowie gemeinsam Freude erleben wollen.

Weitere Informationen zu den einzelnen Angeboten sind im Anhang zu Kapitel 4 auf S. 77 aufgeführt.

## **4.2 Personenortungssysteme: Auch mit einer Demenz eigene Wege gehen**

Orientierungsschwierigkeiten (z.B. in der Wohnung oder bei einem Spaziergang) können einen Rückzug aus dem sozialen Umfeld und die Entstehung von Ängsten zur Folge haben. Die gewohnte Umgebung nicht mehr oder nur noch in Begleitung zu verlassen, kann für Betroffene und Angehörige zu einer Belastung werden.

Dieses Kapitel informiert über die Möglichkeit der Personenortung mittels Satellitenübertragung, wie bspw. GPS (Globales Positionsbestimmungssystem). Dadurch kann bei einem zunehmenden Orientierungsverlust mehr Sicherheit im Alltag geschaffen werden, ohne die Teilhabe und Selbstständigkeit des Betroffenen einzuschränken.

### **Was bedeutet GPS und wofür ist es gut?**

Die Abkürzung GPS steht für „Globales Positionsbestimmungssystem“. Es kann u. a. zur Personenortung (Bestimmung des Aufenthaltsortes im Freien) eingesetzt werden und besteht in diesem Fall z.B. aus einem Sendegerät (sog. GPS-Tracker) und einem Empfangsgerät. Innerhalb von Gebäuden ist eine Ortung mit GPS nicht immer möglich. Bei den meisten Geräten wird dann der zuletzt gespeicherte Aufenthaltsort angezeigt.

### **Wie funktioniert die Datenübermittlung?**

Die Daten werden per Satellit übermittelt und können über das Mobilfunknetz z. B. in Form einer Kurznachricht (SMS) auf das Empfangsgerät erfolgen. Dafür ist meist die Nutzung einer SIM Karte erforderlich, die in der Regel vom Anbieter des Mobilfunknetzes mitgeliefert wird.

Da sich die Darstellung der übermittelten Positionsdaten bspw. in Geo- oder Adressdaten voneinander unterscheiden kann, sollte das jeweilige Empfangsgerät (PC, Tablet, Smartphone) mit einem entsprechenden Anwendungsprogramm ausgestattet sein.

Bei vielen Systemen wird der Standort in einstellbaren Intervallen an den Empfänger übermittelt. Daneben kann oft auch vom Empfänger der Standort abgefragt werden.

### **Verschiedene Produktversionen ermöglichen verschiedene Funktionen:**

Bei dem Sendegerät kann es sich bspw. um einen am Schlüsselbund befestigten GPS-Tracker, um ein in ein Handy integriertes System oder auch um eine Armbanduhr mit GPS-Funktion handeln.

Je nach Version sind manche Systeme mit einer Notruftaste ausgestattet, mit der neben dem Aufbau einer Freisprechfunktion,

- die auf dem Gerät hinterlegten Notrufkontakte informiert werden können (Notrufkette),
- die Notrufzentrale bei erfolglosem Erreichen der Kontakte informiert werden kann,
- die Positionsdaten des Hilfesuchenden automatisch an das Empfangsgerät übermittelt werden können.

### **Die Vorteile eines Personenortungssystems:**

Unter der Voraussetzung, dass die zu ortende Person mit der Maßnahme einverstanden ist, handelt es sich bei einem Personenortungssystem um eine freiheitsermöglichende Maßnahme, die die Selbstbestimmung der Person stärken und die Teilhabe am Alltagsgeschehen ermöglichen kann.

Das Sicherheitsgefühl kann dadurch sowohl aufseiten Betroffener als auch aufseiten pflegender Angehöriger oder/und Pfleger gestärkt werden.

Weitere Informationen sind im Anhang zu Kapitel 4 auf S. 77/78 aufgeführt.



## **4.3 Freizeit, Bewegung und Kultur**

Viele Menschen mit Demenz ziehen sich aus Scham oder Angst vor dem Unverständnis Anderer aus ihrem Freundeskreis zurück. Bisherige Interessen, wie z.B. Museumsbesuche, Spaziergänge, die Mitgliedschaft in einem Sportverein oder einem Chor, sollten aber möglichst beibehalten werden. Interessen und Fähigkeiten aufrecht zu erhalten und zu fördern, ist nicht nur wichtig für das eigene Selbstvertrauen und Wohlbefinden, sondern kann auch den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen.

Ein offener Umgang mit der Erkrankung ermöglicht es, lieb gewonnene Hobbies weiter auszuführen oder neue Aktivitäten kennenzulernen. Hauptsache es macht Spaß und überfordert nicht! Während sich einige reguläre Angebote, wie z. B. Kurse in Sportvereinen zunehmend für Menschen mit Demenz öffnen, gibt es auch viele Freizeit-, Bewegungs- und Kulturangebote, die sich speziell der Zielgruppe widmen. Es gibt z.B. Malgruppen, spezielle Chöre wie z.B. den Chor „Vergissmeinnicht“ der Alzheimer Gesellschaft in Wandsbek und Altona, verschiedene Klöncafés mit Musik und Tanz, Bewegungskurse wie „Runter vom Sofa!“ oder Stadtparkspaziergänge. Sie unterbrechen den Alltag und können schöne Momente schaffen. Eine Auswahl ist im Anhang zu Kapitel 4 ab S. 78 aufgeführt.

Hamburgs Museen bieten regelmäßig öffentliche und buchbare Museumsgepräche für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sowie für Menschen mit Demenz in Einrichtungen an. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist ko-



stenfrei, der ermäßigte Eintritt beträgt 6 Euro pro Person. Begleitpersonen haben freien Eintritt. Teams eigens geschulter Museumsguides stehen in den jeweiligen Museen bereit. Diese Vermittlungsangebote werden ermöglicht durch die Initiative „Kaleidoskop – Angebote Hamburger Mu-

seen für Menschen mit Demenz“, geleitet vom Museumsdienst Hamburg und gefördert durch die Stiftung Kulturglück und die Körper-Stiftung. Das aktuelle Programm entnehmen Sie der Seite des Museumsdienstes Hamburg, im Anhang zu Kap. 4, S. 78).

In einigen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Hamburgs finden zudem regelmäßig Gottesdienste statt, die gemeinsam mit Menschen mit Demenz und der Gemeinde gefeiert werden. Daneben gibt es auch andere demenzsensible, kirchliche Veranstaltungen. Fragen Sie bei Interesse in Ihrer Kirchengemeinde nach, welche Veranstaltungen für Menschen mit Demenz angeboten werden.

#### 4.4 Betreuung und Begleitung

Der Großteil der Menschen mit einer Demenz lebt auch mit Fortschreiten der Erkrankung zu Hause. Die Angehörigen übernehmen hierbei zumeist die erforderliche Pflege und Betreuung und sind damit wichtige Garanten für einen möglichst langen Verbleib im gewohnten Umfeld. Die auftretenden Belastungen der Pflege und Betreuung werden jedoch oft unterschätzt. Viele Angehörige geraten in Überforderung und belasten die eigene Gesundheit. Für pflegende Angehörige ist es wichtig, auch etwas Zeit für sich zu haben oder Dinge alleine erledigen zu können. Damit Angehörige die Pflege und Betreuung des erkrankten Angehörigen über lange Zeit übernehmen können, gibt es in Hamburg eine Vielzahl spezieller **Angebote zur Unterstützung im Alltag** für Menschen mit Demenz. Diese können individuell vereinbart, zu Hause oder in kleinen Betreuungsgruppen im Stadtteil erfolgen.

Weitere Informationen über die Angebote finden Sie im Internet unter [www.hamburg.de/hilfe-zu-hause](http://www.hamburg.de/hilfe-zu-hause) unter der Rubrik „Angebote zur Unterstützung im Alltag“. Dort finden Sie auch eine aktuelle Übersichtsliste aller in Hamburg anerkannten Angebote.

Einige Angebotsformen werden hier kurz vorgestellt:

### **Einzelbetreuung**

Geschulte ehrenamtliche Helferinnen und Helfer besuchen die demenziell erkrankte Person zu Hause und betreuen diese für einige Stunden. Die Betreuung richtet sich dabei an den persönlichen Fähigkeiten und Vorlieben des Betroffenen aus.

Neben gemeinsamen Gesprächen können Spiele gespielt, Zeitung gelesen oder kleine Mahlzeiten eingenommen werden (s. dazu im Anhang zu Kapitel 4, S. 81).

### **Besuchsdienste mit einem Hund**

Die Begegnung mit Hunden ermöglicht nicht nur Pflegebedürftigen und Menschen mit Demenz eine Verständigung, die sich auf einer tiefen emotionalen Ebene vollziehen kann. Sie kann zugleich der Schlüssel und damit Türöffner zur Lebenswelt des Betroffenen sein. Qualifizierte freiwillige Helferinnen und Helfer besuchen Menschen mit Demenz mit ihrem - auf Eignung geprüften - Familienhund in vertrauter Umgebung.

Die Kosten für Besuchshundeteams können über die Pflegekasse erstattet werden (s. dazu im Anhang zu Kapitel 4, S. 83).

### **Gruppenbetreuung und Gemeinschaftsangebote**

Gruppenbetreuung und Gemeinschaftsangebote gibt es für Pflegebedürftige und Menschen mit Demenz sowie für deren Angehörige. Bei diesen Betreuungsformen werden die geschulten, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bei der Betreuung Pflegebedürftiger und demenziell erkrankter Personen von Fachkräften unterstützt. Kleine Gruppen bieten Betroffenen soziale Kontakte und geistige Anregungen.

In angenehmer Atmosphäre werden Spiele gespielt, Lieder gesungen, Geschichten vorgelesen oder es werden Erlebnisse aus vergangenen Zeiten erzählt und Erinnerungen an diese geteilt. Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung sorgen für Bewegung an der frischen Luft. Aufgrund der kleinen Gruppengröße ist eine individuelle Betreuung möglich.

Die Einzel-, Gruppen- und Gemeinschaftsangebote sind in der Regel nicht kostenlos, aber die Pflegekassen erstatten die Aufwendungen bis zu einem Höchstbetrag von derzeit 125 € im Monat (s. S. 62).

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten sind im Anhang zu Kapitel 4 auf S. 84 aufgeführt.



Die **Angehörigenhilfe Demenz** für Hamburg ist ein Verbund gemeinnütziger Einrichtungen, die mit geschulten Ehrenamtlichen anerkannte Einzel- und Gruppenbetreuungen für Menschen mit Demenz anbieten. In einem persönlichen Beratungsgespräch wird der individuelle Bedarf besprochen und eine Betreuung vereinbart.

### **Angehörigenhilfe Demenz**

c/o Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.

Wandsbeker Allee 68

Tel: 77 14 177 0

E-Mail: [info@alzheimer-hamburg.de](mailto:info@alzheimer-hamburg.de)

[www.angehoerigenhilfe.de](http://www.angehoerigenhilfe.de)

### **Nachbarschaftshilfe**

Aufwendungen, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe entstehen, werden in Höhe von bis zu 125 € monatlich von den Pflegekassen übernommen (s. S. 62). Neu in Hamburg ist die Servicestelle Nachbarschaftshilfe.

Über die Servicestelle Nachbarschaftshilfe können sich Pflegeversicherte zusammen mit ihren hilfsbereiten Nachbarinnen oder Nachbarn registrieren lassen. Die Registrierung ist erforderlich, damit eine Kostenerstattung durch die Pflegekassen erfolgen kann. Alle Nachbarschaftshelfer sind über die Servicestelle Nachbarschaftshilfe unfall- und haftpflichtversichert. Außerdem werden Schulungen, Beratungen und Treffen zum Erfahrungsaustausch angeboten. Wenn es beispielsweise während der Ausübung einer entsprechenden Tätigkeit zu materiellen Schäden bei oder persönlichen Konflikten mit den zu betreuenden Pflegebedürftigen kommen sollte, ist die Servicestelle Nachbarschaftshilfe der beratende und unterstützende Ansprechpartner. Darüber hinaus können



sich auch Personen, die Betreuungs- und Hauswirtschaftsleistungen bei Pflegebedürftigen als Beschäftigte erbringen wollen, bei der Servicestelle Nachbarschaftshilfe registrieren lassen. Dort werden dann alle Voraussetzungen geprüft. Die Servicestelle Nachbarschaftshilfe befindet sich im Büro des DRK-Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel e.V., Hoheluftchaussee 145, 20253 Hamburg (s. dazu im Anhang zu Kapitel 4, S. 81).



## 4.5 Entlastungsangebote durch ambulante Pflegedienste

Wenn Angehörige oder Nachbarn die Unterstützung Pflegebedürftiger nicht alleine bewältigen können oder keine Pflegepersonen zur Verfügung stehen, kann die Pflege zu Hause durch ambulante Pflegedienste übernommen werden. Die Kosten trägt ganz oder teilweise die Pflegeversicherung. Vor dem Vertragsabschluss sollte überlegt werden, welche Hilfe gegebenenfalls mit Angehörigen, Freunden oder Nachbarn organisiert werden kann.

Bei der Ermittlung des persönlichen Pflege- und Hilfebedarfs gibt auch das Gutachten des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) Aufschluss über die notwendigen pflegerischen Leistungen.

Ambulante Pflegedienste können für Pflegebedürftige auch Angebote zur Unterstützung im Alltag erbringen. Hierfür kann der Entlastungsbetrag in Höhe von monatlich 125 € eingesetzt werden (s. S. 62).

In Hamburg gibt es über 370 Pflegedienste. Fast alle bieten auch Angebote zur Unterstützung im Alltag an. Häufig sind die Dienste nur in bestimmten Stadtgebieten tätig. Anbieter sind Wohlfahrtsorganisationen und privat-gewerbliche Pflegedienste, von denen sich einige auf die Pflege von Menschen mit Demenz spezialisiert haben. Bei der Suche nach einem geeigneten ambulanten Pflegedienst hilft die Datenbank der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz im Internet, bei der eine Filterung nach dem Spezialgebiet „Demenz“ möglich ist. Diese finden Sie unter [www.hamburg.de/pflege-zu-hause](http://www.hamburg.de/pflege-zu-hause) in der Rubrik „Ambulante Pflegedienste“.

Zur Suche und Bewertung von ambulanten Pflegediensten gelten die einleitenden Hinweise in Kapitel 4 auf S. 26.

## 4.6 Tagespflege

In einer Tagespflegeeinrichtung gibt es die Gelegenheit, gesellige Stunden in Gemeinschaft zu verbringen und gleichzeitig professionell betreut zu werden. Angehörige können sich während der Tagesbetreuung erholen, arbeiten oder wichtige Angelegenheiten erledigen. „Tagespflege“ ist eine professionelle Gruppenbetreuung durch Pflegekräfte in dafür eingerichteten Räumlichkeiten.

Die meisten Tagespflegeeinrichtungen haben sich auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz eingestellt. Das Angebot kann an einzelnen oder mehreren Tagen in der Woche genutzt werden.

Tagespflegeeinrichtungen bieten in der Regel folgende Dienstleistungen an:

- Tagesbetreuung werktags bis zu acht Stunden, einzelne Einrichtungen auch am Wochenende
- Pflegerische Betreuung nach den anerkannten und gültigen medizinisch-pflegerischen Erkenntnissen
- Sozialtherapeutische und rehabilitative Angebote, wie zum Beispiel Beschäftigungstherapie, Gedächtnistraining, Krankengymnastik, Ergotherapie, rhythmische Bewegungsübungen, Leserunden, Singkreise
- Freizeitangebote, wie z. B. Ausflüge, Spaziergänge, Singkreise
- Hol- und Bringendienste (Fahrdienste)
- Verpflegung/Mahlzeiten
- Absprachen und Informationen zur Pflege und Betreuung

Die Pflegekassen beteiligen sich entsprechend des festgestellten Pflegegrades an den Kosten. Die Leistungen der Tagespflege können anrechnungsfrei und in vollem Umfang neben den ambulanten Pflegesachleistungen bzw. dem Pflegegeld in Anspruch genommen werden.

Einen Überblick über sämtliche Tagespflegeeinrichtungen gibt es bei den Pflegestützpunkten in Hamburg (s. dazu Kapitel 2.2, S. 18 und im Anhang auf S. 73) oder im Internet unter [www.pflegelotse.de](http://www.pflegelotse.de) und unter [www.hamburg.de/tagespflege.de](http://www.hamburg.de/tagespflege.de) (unter: Datenbank der Pflegedienste).

Zur Suche und Bewertung von Tagespflegeeinrichtungen gelten ebenso die einleitenden Hinweise in Kapitel 4 auf S. 26.

## 4.7 Verhinderungs- und Kurzzeitpflege

### Informationen zur Verhinderungspflege

(auch als Ersatzpflege bekannt):

Die Verhinderungspflege kann bei der Pflegekasse beantragt werden, wenn Angehörige von demenziell Erkrankten (ab Pflegegrad 2) aufgrund der zeitlich intensiven und emotional belastenden häuslichen Pflege erschöpft oder aus verschiedenen Gründen (wegen Krankheit oder Urlaub) verhindert sind, die Pflege fortzuführen. Die Verhinderungspflege kann für einen Zeitraum von sechs Wochen beantragt werden.

Die Leistungen der Verhinderungspflege können bis zu einem bestimmten Betrag um nicht beanspruchte Kurzzeitpflegeleistungen ergänzt werden. Bei einer späteren Kurzzeitpflegeinanspruchnahme würde dies verrechnet werden.

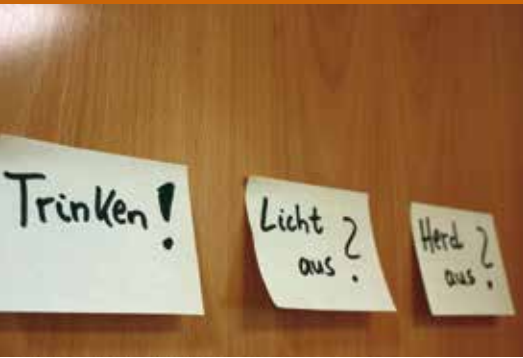


### Informationen zur Kurzzeitpflege:

Eine Kurzzeitpflege kann beantragt werden, wenn die Pflege und Betreuung des Pflegebedürftigen in der Häuslichkeit nicht sichergestellt ist und die Person für eine begrenzte Zeit auf vollstationäre Pflege angewiesen ist. Dies wäre z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt oder in akuten Krisensituationen der Fall, in denen weder die häusliche noch die Tagespflege möglich oder ausreichend ist. Die Kurzzeitpflege erfolgt in speziellen Kurzzeitpflegeeinrichtungen („solitäre Kurzzeitpflege“) oder in vollstationären Pflegeeinrichtungen auf vorübergehend freien Plätzen.

Hilfe- und pflegebedürftige Menschen erhalten dort alle benötigten pflegerischen Leistungen sowie Unterkunft und Verpflegung.

Die Kurzzeitpflege kann für einen Zeitraum von acht Wochen beantragt werden. Die Leistungshöhe der Kurzzeitpflege kann bis zu einem bestimmten Betrag aus nicht beanspruchten Verhinderungspflegeleistungen erhöht werden. Dieser Erhöhungsbetrag würde sodann, bei einer späteren Verhinderungspflegeinanspruchnahme, verrechnet werden. Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 können über die **Angebote zur Unterstützung im Alltag** hinaus auch Leistungen der Kurzzeitpflege beantragen.



Personen, die nur vorübergehend Pflege benötigen, ohne dass eine Pflegebedürftigkeit im Sinne der Pflegeversicherung vorliegt, haben einen Anspruch auf sogenannte „Übergangspflegeleistungen nach Klinikaufenthalt“.

Dieser Anspruch kommt bei schwerer Krankheit oder akuter Verschlimmerung

einer Krankheit bspw. nach einem Krankenhausaufenthalt, einer ambulanten Operation oder nach einer ambulanten Krankenhausbehandlung zum Tragen, wenn andere Leistungen für pflegebedingte Aufwendungen, Aufwendungen für die soziale Betreuung und für Leistungen der medizinischen Behandlungspflege nicht ausreichen. Die Leistungen der Übergangspflege können bspw. von einem ambulanten Pflegedienst durchgeführt werden.

Zur Suche und Bewertung von ambulanten Diensten und Pflegeeinrichtungen gelten die einleitenden Hinweise in Kapitel 4 auf S. 26 ([www.pflegenoten.de](http://www.pflegenoten.de)).

## 4.8 Wohnraumberatung und -anpassung

Neben der Unterstützung im Alltag durch Angehörige hat auch die Gestaltung des Wohnraumes einen großen Einfluss auf die Möglichkeit, selbstständig zu Hause zu leben.

Nachfolgend stellen wir Ihnen „Barrierefrei Leben e.V.“ mit dem Beratungszentrum für Technische Hilfen & Wohnraumanpassung sowie zwei Musterwohnungen für Menschen mit Demenz vor.

### **Barrierefrei Leben e.V. - Verein für Hilfsmittelberatung, Wohnraumanpassung und barrierefreie Bauberatung**

Barrierefrei Leben e.V. informiert und berät ältere und behinderte Hamburger Bürgerinnen und Bürger, deren Angehörige sowie Beschäftigte aus Sozialeinrichtungen und Behörden kostenlos zu folgenden Themen:

- Hilfsmittel zur Förderung der Wohnqualität
- Senioren- und behindertengerechte Wohnungsanpassung und Wohnungsumbau
- Barrierefreier Hausbau / barrierefrei Wohnen im Alter



Im Beratungszentrum für Technische Hilfen & Wohnraumanpassung befindet sich zudem eine Dauerausstellung mit verschiedenen Hilfsmitteln und Produkten, u. a. aus den Bereichen Alltagshilfen, Treppenüberwindung und Mobilitätshilfen, die dort getestet werden können. Desweiteren werden z. B. Badumbauten bei Bewegungseinschränkungen oder Rollstuhlnutzung vorgestellt.

Öffnungszeiten der Dauerausstellung:

Montags und dienstags: 13 bis 18 Uhr, donnerstags: 8 bis 18 Uhr (ohne Beratung). Gruppen werden gebeten, sich für Ausstellungsbesuche anzumelden.

Für eine persönliche Beratung ist eine Terminvereinbarung unter der Telefonnummer: 299 95 60 erforderlich. Falls gewünscht, kann ein Terminvorschlag auch per Fax: 29 36 01 oder per E-Mail an [beratung@barrierefrei-leben.de](mailto:beratung@barrierefrei-leben.de) gesandt werden.

Eine bundesweite online-Beratung wird unter dem folgendem Link angeboten: [www.online-wohn-beratung.de](http://www.online-wohn-beratung.de). Fragen hierzu können per Mail an [info@online-wohn-beratung.de](mailto:info@online-wohn-beratung.de) gesandt werden.

Kontakt:

Beratungszentrum für Technische Hilfen & Wohnraumanpassung

Richardstr. 45 (Richardhof), 22081 Hamburg

ab April 2019:

Alsterdorfer Markt 7, 22297 Hamburg

Telefon: 299 95 60

Telefax: 29 36 01

E-Mail: [beratung@barrierefrei-leben.de](mailto:beratung@barrierefrei-leben.de)

[www.barrierefrei-leben.de](http://www.barrierefrei-leben.de)



## Musterwohnungen für Menschen mit Demenz

Um eine konkrete Vorstellung von möglichen Hilfen und Umbaumaßnahmen zu bekommen, können in Hamburg und Norderstedt speziell auf die Bedarfe von Menschen mit Demenz eingerichtete Musterwohnungen besichtigt werden.

### Mobile Demenz-Musterwohnung der Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit

Die Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit bietet die Möglichkeit an, eine mobile Demenz-Musterwohnung zu besichtigen. In dieser werden verschiedene Möglichkeiten einer demenzfreundlichen Wohnraumgestaltung aus den Wohn- und Lebensbereichen Wohnen, Küche, Schlafen und Bad/WC vorgestellt.

Die Demenz-Musterwohnung wird hamburgweit in Einkaufszentren, diakonischen Einrichtungen, Kirchengemeinden, Schulen, Krankenhäusern und an anderen Orten zur Besichtigung aufgebaut. Den aktuellen bzw. nächsten Standort der mobilen Demenz-Musterwohnung, ausführliche Informationen zur Wohnraumgestaltung und Tipps für geeignete Hilfsmittel erhalten Sie bei der

Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit

-Dorothee-Sölle-Haus-

Königstr. 54

22767 Hamburg

Tel: 30 62 02 95

E-Mail: [info@pflege-und-diakonie.de](mailto:info@pflege-und-diakonie.de)

[www.pflege-und-diakonie.de](http://www.pflege-und-diakonie.de)

## **Basis-Tipps aus der „Demenz-Musterwohnung“ der Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit**

Menschen mit Demenz sind aufgrund zunehmender Verschlechterung der Hirnaktivität häufig unsicher, unruhig und überfordert. Praktische Tipps und geeignete Hilfsmittel können den häuslichen Alltag in vielen Bereichen erleichtern. Hier einige Beispiele:

### **Gute Beleuchtung**

bringt mehr Sicherheit

### **Ruhige Farbtöne ohne kleinteilige Muster**

schaffen Klarheit

### **Farbige Kontraste**

erleichtern das Erkennen

### **Angebot reduzieren**

macht es einfacher, das Richtige zu finden

### **Transparenz schaffen**

Glastüren im Schrank oder offene Türen erleichtern die Orientierung

Diese Basistipps stellen nur eine kleine Auswahl dar. In den Demenz-Musterwohnungen können neben weiteren Tipps aus den Bereichen Licht, Farben und Kontraste, Orientierung und Sicherheit sowie Erleichterung im Alltag praktische Beispiele dazu angeschaut und ausprobiert werden.

## **Demenz-Musterwohnung im Kompetenzzentrum Demenz der Alzheimer Gesellschaft Schleswig Holstein e.V.**

Im Kompetenzzentrum Demenz der Alzheimer Gesellschaft Schleswig Holstein e.V. in Norderstedt gibt es eine weitere Demenz-Musterwohnung. Diese richtet sich an Menschen mit Demenz, Senioren und Seniorengruppen, Alltagsbegleiter, ehrenamtlich Engagierte, therapeutisch Tätige und Pflege- und Betreuungskräfte.

Unter anderem werden dort Führungen für Gruppen ab 5 Personen (Dauer: ca. 1,5 - 2 Stunden) angeboten. Einzelbesuche sind nicht möglich, stattdessen können sich interessierte Einzelpersonen den Gruppenführungen anschließen. Eine Teilnahmegebühr wird erhoben.

Bei Interesse an einem Besuch wird um eine vorherige Anmeldung (mit telefonischer Erreichbarkeit) gebeten.

Weitere Informationen können unter dem folgenden Kontakt eingeholt werden:

**Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein**

Hans-Böckler-Ring 23c, 22851 Norderstedt

Tel: 609 264 20

Fax: 308 579 86

E-Mail: [info@demenz-sh.de](mailto:info@demenz-sh.de)

[www.demenz-musterwohnung.de](http://www.demenz-musterwohnung.de)



# 5

## WOHN-PFLEGE- ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ



## 5. Wohn-Pflege-Angebote für Menschen mit Demenz

Wenn die Pflege zu Hause nicht mehr ausreicht, dann sollten Alternativen dazu in Erwägung gezogen und frühzeitig besprochen werden.

Die Entscheidung, Pflege und Betreuung in „fremde Hände“ zu geben, ist für Angehörige nie leicht, auch dann nicht, wenn sie eigentlich selbst gar keine Kraft mehr für die Pflege haben.

Benötigt werden Angebote, die auf die Bedürfnisse und Gewohnheiten sowie auf die Lebensgeschichte und Persönlichkeit der pflegebedürftigen Person eingehen und ihnen soziale Teilhabe und Selbstbestimmung über ihr eigenes Leben ermöglichen und sichern.

In diesem Kapitel stellen wir nachfolgend Wohn-Pflege-Gemeinschaften mit zwei verschiedenen Wohn-Formen und Pflegeeinrichtungen mit speziellen Angeboten für demenziell Erkrankte, insbesondere von Personen mit herausfordernden Verhaltensweisen vor.

### 5.1 Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Ziel der Versorgung in einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft ist es, pflegebedürftigen Menschen wie z. B. Menschen mit Demenz ein Leben in einer familienähnlichen Atmosphäre zu ermöglichen, um ihr Wohlbefinden u. a. durch soziale Kontakte und Gemeinschaftsaktivitäten zu steigern und um Einsamkeit zu verhindern.

Im Mittelpunkt der Versorgung steht die gemeinsame Alltagsgestaltung in einer sicheren Umgebung, die Geborgenheit vermittelt und den Erhalt vorhandener Fähigkeiten fördert.

Es wird zwischen zwei Angebotsformen unterschieden:

- Wohn-Pflege-Gemeinschaften, die in der Verantwortung der Mieter - bzw. deren Angehörigen oder deren Vertreter liegen – und
- Wohn-Pflege-Gemeinschaften, die von einem Träger betrieben werden.

In erstgenannten, selbstverantworteten Wohn-Pflege-Gemeinschaften wohnen sieben bis max. zehn Personen zusammen. Jede Mitbewohnerin und jeder Mitbewohner schließt einen Mietvertrag über seinen Wohnraum ab und trägt die entstehenden Kosten für die Haushaltsführung und für den Wohnraum selbst.

Sie (bzw. Bevollmächtigte und/oder Betreuer) beauftragen den Pflegedienst gemeinsam. Angehörige bzw. gesetzliche Betreuer spielen als Vertrauenspersonen und Interessenvertretungen eine zentrale Rolle und sind das Bindeglied zwischen dem ambulanten Pflegedienst und dem Vermieter.

In Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Trägerverantwortung entscheidet im Wesentlichen der Betreiber über die Art und den Umfang der Leistungen sowie über die Alltagsgestaltung.

Die Bewohnerinnen und Bewohner können in Angelegenheiten von nutzerübergreifendem Interesse, z. B. in Form eines Beirates, an Entscheidungen mitwirken. Eine Übersicht über die Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Selbst- und Trägerverantwortung sind im Anhang zu Kapitel 5 auf S. 88 aufgeführt.



### **Beratungsstellen für Wohnkonzepte und Unterstützung im WG-Alltag**

Die **Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften** unter dem „Dach“ der STATTBAU HAMBURG Stadtentwicklungsgesellschaft mbH informiert und berät pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen, die auf der Suche nach alternativen Wohn- und Betreuungsformen sind.

Sie fördert die Entwicklung neuer Wohn-Pflege-Angebote und unterstützt die Zusammenarbeit aller daran beteiligten Personen und Institutionen.

Ferner berät sie Wohnungsunternehmen, Wohneinrichtungen und ambulante Pflegedienste, die eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft gründen wollen.

Als zentrales Serviceangebot für Hamburg wird die Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften durch die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz finanziell gefördert und von einem Experten-Netzwerk begleitet.

Bei STATTBAU ist auch das Projekt BIQ Bürgerengagement für Wohn-Pflege-Formen im Quartier angesiedelt. Kooperationspartnerin von STATTBAU bei dem Projekt BIQ ist die Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V..



Ziel des Projektes ist es, die Selbstbestimmung, die Rechte und die gesellschaftliche Teilhabe pflege- und assistenzbedürftiger Menschen dort zu stärken, wo sie wohnen und leben.

Zu diesem Zweck vermittelt BIQ Bürgerinnen und Bürger, die pflegebedürftige und behinderte Menschen bzw. deren Angehörige ehrenamtlich bei der Vertretung ihrer Interessen unterstützen. Vermittelt werden

Wohn-Patinnen und -Paten, Ombudspersonen / Fürsprecherinnen und Fürsprecher sowie Wohngemeinschaftsbegleiter:

**Wohn-Patinnen und Wohn-Paten** kümmern sich um persönliche Wünsche einzelner Bewohnerinnen und Bewohner, die von gesetzlichen Betreuern vertreten werden oder keine Angehörigen haben. Dazu können beispielsweise gemeinsame Veranstaltungsbesuche oder Spaziergänge gehören. Sie nehmen als Ersatz für einen Angehörigen dessen Rolle als Interessenvertreter ein.

**Ombudspersonen** unterstützen Wohnbeiräte in Wohneinrichtungen wie z.B. Pflegeheimen und Einrichtungen für Menschen mit einer Behinderung bei der Wahrnehmung ihrer Rechte. Fürsprecherinnen und Fürsprecher übernehmen als Ersatz für das Gremium die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner.

**Wohngemeinschaftsbegleiter** unterstützen alle Angehörigen bzw. Vertreterinnen und Vertreter der Bewohnerinnen und Bewohner einer selbst organisierten Wohn-Pflege-Gemeinschaft beim Aufbau ihrer Gruppe, bei der Wahrnehmung ihrer gemeinsamen Aufgaben und vermitteln bei Konflikten.

Vor dem ersten Einsatz werden die Ehrenamtlichen im Rahmen einer Schulung über Kommunikation, Konfliktmanagement, über Krankheitsbilder und Behinderungen sowie über andere relevante Themen informiert. Ferner begleitet sie eine feste Ansprechpartnerin bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit.

**Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften**

Tel: 43 29 42 23, Fax: 43 29 42 10

E-Mail: [koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de](mailto:koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de)

[www.koordinationsstelle-pflege-wgs-hamburg.de/](http://www.koordinationsstelle-pflege-wgs-hamburg.de/)

**BIQ Bürgerengagement für Wohn-Pflege-Formen im Quartier**

Tel: 43 29 42 36, Fax: 43 29 42 10

E-Mail: [post@stattbau-hamburg.de](mailto:post@stattbau-hamburg.de)

[www.stattbau-hamburg.de](http://www.stattbau-hamburg.de)

Die o. g. Beratungsstellen sind unter der folgenden Anschrift erreichbar:  
Sternstraße 106 • 20357 Hamburg STATTBAU HAMBURG GmbH

## 5.2 Menschen mit Demenz in Pflegeeinrichtungen

Die Betreuung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen gehört zur allgemeinen Leistung von Pflegeeinrichtungen. Einige Pflegeeinrichtungen haben sich besonders auf die Betreuung demenzkranker Menschen eingestellt.

Diese haben ihre Konzeption sowie die räumlichen, organisatorischen und personellen Bedingungen den besonderen Bedürfnissen dieser Personen angepasst. Ziel ist eine der Erkrankung angemessene Betreuung und Pflege, die Stress (Ängste, Aggressionen und Gefühle von Einsamkeit) für die Pflegebedürftigen mindert und sich an deren Bedürfnissen orientiert. Hierzu ist die Kenntnis, Beachtung und Dokumentation der Biografie, von Vorlieben, Abneigungen und verbliebenen Fähigkeiten eine wichtige Voraussetzung.

Sofern diese Einrichtungen die Pflege in Wohngruppen organisiert haben, sind sie im Anhang zu Kapitel 5 ab S. 89 aufgeführt. Zur Suche und Bewertung von stationären Pflegeeinrichtungen gelten die einleitenden Hinweise in Kapitel 4 auf S. 26.

### **5.2.1 Pflegeeinrichtungen mit besonderer stationärer Betreuung von Menschen mit Demenz und herausfordernden Verhaltensweisen in Hamburg**

Die besondere stationäre Betreuung von Menschen mit Demenz und herausfordernden Verhaltensweisen gibt es schon seit längerem in Hamburg. Pflegeeinrichtungen haben für Menschen mit Demenz und starken Verhaltensauffälligkeiten in speziellen Wohnbereichen ein geeignetes Milieu geschaffen. Dort arbeiten feste Teams von besonders geschulten Pflegekräften. Es gibt feste Kooperationen mit Neurologen oder Psychiatern.

Die vorhandenen Plätze sind mittel bis schwer demenziell erkrankten Menschen mit stark herausfordernden Verhaltensweisen vorbehalten.

Diese besondere stationäre Betreuung findet als eine spezialisierte, gesonderte „Rund-um-die-Uhr“-Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner statt. Dies umfasst die notwendige pflegerische Versorgung, Tagesstrukturierung und ergänzende aktivierende und sinngebende Angebote.

Der einrichtungseinheitliche Eigenanteil – also der Teil des Pflegesatzes, der durch die Bewohnerin oder den Bewohner zu tragen ist – ist in diesem Wohnbereich höher, als in anderen Betreuungsbereichen der Einrichtung. Reichen das eigene Einkommen und Vermögen nicht aus, um die Kosten zu tragen, kann ein Antrag auf Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege) gestellt werden. Der Sozialhilfeträger begutachtet die individuellen Voraussetzungen bei sozialhilfeberechtigten Bewohnerinnen und Bewohnern.

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen, die die besondere stationäre Betreuung von Menschen mit Demenz und herausfordernden Verhaltensweisen in Hamburg anbieten, sind im Anhang zu Kapitel 5 ab S. 89 aufgeführt.

# 6

## HAMBURGER KRANKEN- HÄUSER MIT SPEZIELLEN VERSORGUNGSANGEBOTEN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ



## 6. Hamburger Krankenhäuser mit speziellen Versorgungsangeboten für Menschen mit Demenz

Die Anzahl älterer Menschen in Krankenhäusern steigt. Nach Schätzungen sind heute ca. 10-15% der Krankenhauspatientinnen und -patienten, die wegen einer somatischen (körperlichen) Erkrankung im Krankenhaus behandelt werden, an einer Demenz erkrankt oder leiden an kognitiven Einschränkungen.

Da sich eine Demenzdiagnose oder die Feststellung einer kognitiven Einschränkung meist erst aus dem Behandlungsverlauf ergibt, sind besondere Rahmenbedingungen und Fürsorgeleistungen für die Behandlung der Betroffenen notwendig.

Viele Hamburger Krankenhäuser haben sich bereits auf die spezielle Versorgung von Menschen mit einer Demenzerkrankung eingestellt und neben dem regulären Angebot zur verbesserten Versorgungsstruktur, ein spezielles Versorgungsangebot geschaffen.

Zum **Angebot** diverser Hamburger Krankenhäuser gehören u. a.:

- Der Einsatz von multiprofessionellen Teams (z. B. ärztliches, therapeutisches und sozialpädagogisches Fachpersonal), die eine multimodale Diagnostik (ganzheitlich, aus verschiedenen Fachrichtungen kommend) mit einem komplexen Behandlungsangebot ermöglichen.
- Der Kliniksozialdienst, der u. a. bei der Klärung nachstationärer Versorgungsmöglichkeiten den Patientinnen und Patienten, sowie Angehörigen und Ratsuchenden beratend zur Seite steht.
- Die Besuchs- und Begleitdienste der Grünen Damen und Herren.

Zu den **speziellen Versorgungsangeboten** gehören u. a.:

- Speziell ausgestattete Stationen und Zimmer (große Symbole und Uhren, farbige Kontraste).
- Gedächtnissprechstunden/Memory-Kliniken: Diese dienen der Früherkennung und ambulanten Behandlung von Menschen mit einer Demenz unter Einbeziehung des ärztlichen Fachpersonals (inkl. der Hausärzte) sowie der Angehörigen.



Die folgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten, Hamburger Krankenhäuser tragen mit den o. g. speziellen Versorgungsangeboten zu einer verbesserten Versorgungsstruktur für Menschen mit Demenz bei:

### **Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg**

- Farbliche Gestaltung der Sanitäreinheiten der Patientenzimmer dienen der räumlichen Orientierung.
- Spezielle Schulungen, Beratungs- und Informationsangebote für Angehörige, die auf eine Überleitung in die häusliche Versorgung vorbereiten.
- Nachsorge: Angehörige werden in der Häuslichkeit des Betroffenen (für einen begrenzten Zeitraum) im Rahmen von aufsuchenden Pflgetrainings angeleitet.
- Vernetzung mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Pflegediensten und anderen Akteurinnen und Akteuren über die aktive Mitarbeit in der AG Demenz Eimsbüttel und im fachübergreifenden Gesprächskreis Geriatrie.

### **Ein spezielles Versorgungsangebot stellt die Station Siloah dar:**

Da die Patientinnen und Patienten der Station Siloah infolge akuter Erkrankungen vermehrt unter Verwirrtheit, Unruhe und Orientierungslosigkeit leiden können, hat diese Station in Verbindung mit der räumlichen Gestaltung und Ausstattung das Ziel, einen sicheren und geborgenen Ort für die Betroffenen zu schaffen.

Neben der Behandlung der Akuterkrankungen bemüht sich das fachübergreifende Team darum, der erkrankten Person durch tagesstrukturierende Angebote soziale Teilhabe am Gemeinschaftsleben zu ermöglichen, sowie Sicherheit und Orientierung zu geben.

### **Albertinen-Krankenhaus/Albertinen-Haus**

Hier können Angehörige an speziellen Schulungs-, Beratungs- und Informationsangeboten teilnehmen, die auf eine Überleitung in die häusliche Versorgung vorbereiten sollen. Außerdem werden ehrenamtliche Demenzbegleiter und Demenzbegleiterinnen ausgebildet und eingesetzt.

### Albertinen-Haus – Station für Kognitive Geriatrie

Auf dieser Station werden ältere, meist mehrfach erkrankte (=multimorbide) Menschen mit internistischen, neurologischen oder chirurgisch-orthopädischen Krankheiten und geistigen Einschränkungen als Begleiterkrankung versorgt.

Die Station verfügt über ein besonderes, architektonisches Raum- und Farbkonzept sowie über therapeutische Angebote wie z.B. Musiktherapie. Des Weiteren werden gerontopsychiatrische bzw. gerontopsychosomatische Begleitungen (Konsil-/Liaisondienste) angeboten.

### Albertinen-Krankenhaus / Albertinen-Haus – Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie

In der Memory-Klinik erfolgt die diagnostische Abklärung von Gedächtnisstörungen. In der psychiatrischen Tagesklinik für Ältere im Albertinen-Haus wird eine teilstationäre Behandlung von älteren Menschen mit Depressionen, Angststörungen, psychosomatischen Störungen und leichten kognitiven Störungen angeboten. Die gerontopsychiatrische Station K1 im Albertinen-Krankenhaus steht für akute Kriseninterventionen und stationäre Behandlungen aller psychischen Erkrankungen im Alter zur Verfügung.

### **Asklepios Klinik Altona**

#### Neurozentrum

Die Diagnostik einer möglichen Demenz oder Gedächtnisstörung erfolgt ambulant in der Gedächtnissprechstunde und steht allen Patientinnen und Patienten nach telefonischer Terminvereinbarung unter der Durchwahl: 18 18 81 14 01 zur Verfügung. In der Gedächtnissprechstunde wird eine spezialisierte Diagnostik für jede Demenzform angeboten.

Schwerpunkte sind: Altershirndruck („Normaldruckhydrozephalus“), Morbus Alzheimer, vaskuläre Demenz (aufgrund von Durchblutungsstörungen des Gehirns), seltene Demenzformen (Lewy-Körperchen-Demenz, Frontotemporale Demenz) und Parkinson-Demenz. Bei einer festgestellten Demenzdiagnose werden im Neurozentrum der Asklepios Klinik Altona Schulungen für pflegende Angehörige angeboten.

### **Asklepios Klinik Barmbek**

Die Diagnostik einer möglichen Demenz oder Gedächtnisstörung erfolgt in der Regel zunächst ambulant in der Gedächtnissprechstunde und steht allen Patientinnen und Patienten nach telefonischer Vereinbarung zur Verfügung. In der Gedächtnissprechstunde wird eine spezialisierte Diagnostik für jede Demenzform angeboten.

Schwerpunkte sind: Parkinson-Demenz (multimodale Therapie im Rahmen der Parkinson-Komplexbehandlung), Altershirndruck („Normaldruckhydrozephalus“), Morbus Alzheimer, vaskuläre Demenz (aufgrund von Durchblutungsstörungen des Gehirns), weitere Demenzformen (Lewy-Körperchen-Demenz, Frontotemporale Demenz).

Darüber hinaus gibt es spezielle Schulungen für Angehörige in Kooperation mit der „Angehörigenschule“. Terminvereinbarung unter der Durchwahl:

18 18 82 38 41 (Sekretariat Neurologie).

## **Asklepios Westklinikum Hamburg**

### Angebote der Geriatrischen Abteilung

Geriatrische Schwerpunkte der Abteilung sind die Abklärung von kognitiven Störungen (Demenz), Gangstörung und Stürzen, Schluckstörung und die Ernährungstherapie. Die Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation umfasst drei Stationen, eine Tagesklinik sowie eine Palliativstation. Ziel der geriatrischen Frührehabilitation ist eine Verbesserung der Mobilität und der Selbstständigkeit im Alltag der Patienten und Patientinnen.

### Angebote der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie

Behandelt wird u. a. das Krankheitsbild der psychischen Erkrankungen alternder Menschen. Dies kann sich aus spezifischen, gerontopsychiatrischen Erkrankungen, wie z. B. Gedächtnisstörungen oder einem demenziellen Syndrom, aber auch aus Depressionen oder Psychosen zusammensetzen. Gerontopsychiatrische Patientinnen und Patienten mit akuten Krisen und damit einhergehender Eigen- bzw. Fremdgefährdung können außerdem auf der geschützten psychiatrischen Aufnahme- und Intensivstation behandelt werden. Desweiteren besteht für Angehörige die Möglichkeit, sich unter Leitung einer Genesungsbegleiterin und unter ärztlicher Mitwirkung in einer Angehörigengruppe auszutauschen.

Die Gedächtnissprechstunde bietet die Möglichkeit der ambulanten fachärztlichen und testpsychologischen Abklärung von Demenzen oder Konzentrationsstörungen z. B. im Rahmen von Depressionen.

## **Asklepios Klinikum Harburg**

### Geriatric, Psychiatric and Neurology

Die Geriatrie Tagesklinik richtet sich an ältere Menschen mit Depressionen, Angststörungen, psychosomatischen Störungen des Alters und beginnender Demenz. Die tagesklinische Behandlung besteht aus unterschiedlichen Therapien z. B. Einzel- und Gruppentherapie sowie Gedächtnistraining.

Für akute Kriseninterventionen im Verlauf einer demenziellen Erkrankung stehen die Akutstationen zur Verfügung.

Im Bereich der Alterspsychiatrie arbeitet das Zentrum für seelische Gesundheit eng mit der neurologischen Abteilung und der Sektion Geriatrie, der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V., dem Harburger Bündnis gegen Depression e.V. und der bezirklichen Seniorenberatung zusammen.

Stationär wird die Diagnostik und Therapie für alle neurologischen Ursachen der Demenz wie Morbus Alzheimer, vaskuläre Demenzen, Altershirndruck („Normaldruckhydrozephalus“) sowie Demenzen im Rahmen neurodegenerativer Erkrankungen wie der Parkinson- oder Huntington-Krankheit angeboten. Patientinnen und Patienten mit Morbus Parkinson und Demenz werden im Rahmen der Parkinson-Komplexbehandlung therapiert. Ambulant gibt es die Möglichkeit der Anbindung über die interdisziplinäre Neuro-psychiatrische Ambulanz mit einer interdisziplinären Sprechstunde.

## **Asklepios Klinik Nord: Heidberg, Ochsenzoll und Psychiatrie Wandsbek**

### Zentrum für Ältere - Standort Ochsenzoll

Das Zentrum deckt das gesamte diagnostische und therapeutische Spektrum sowohl der Geriatrie als auch der Gerontopsychiatrie ab. In der Geriatrie werden Patientinnen und Patienten höherer Lebensalter, bei denen neben der akuten Erkrankung typischerweise weitere chronische Erkrankungen und funktionelle Einschränkungen bestehen (sog. Multimorbidität), behandelt. Die vorrangigen Ziele sind neben der Rückkehr in die häusliche Umgebung, die Bewahrung der Selbstständigkeit und die Unterstützung beim Ausgleich verloren gegangener Funktionen. In individueller Abhängigkeit der Situation des/der Betroffenen und des symptomatischen Schweregrades der Erkrankung besteht die Möglichkeit der stationären oder teilstationären Therapie.

Im Alterstraumatologischen Zentrum erfolgt eine fachübergreifende Behandlung von traumatologischen Patientinnen und Patienten. Dort können insbesondere Komorbiditäten (sog. Mehrfacherkrankungen) wie Demenz oder Delir fachübergreifend behandelt werden.

#### Zentrum für Altersgesundheit (ZAG) Standort Heidelberg

Im ZAG befindet sich eine geriatrische und gerontopsychiatrisch-psychotherapeutische Tagesklinik, in der die Therapie Demenzerkrankter durch einen interdisziplinären Behandlungsansatz erfolgt. Dieser beinhaltet u. a.

- eine differenzierte Diagnostik,
- die Einleitung geeigneter medikamentöser und psychosozialer Therapien,
- eine wissensvermittelnde, psychotherapeutische Unterstützung in der Krankheitsbewältigung sowie
- die Behandlung psychischer und somatischer Begleiterkrankungen.

Rund um das Thema Demenz besteht darüber hinaus eine enge Verzahnung mit den ambulanten und vollstationären Angeboten der Asklepios Klinik Nord sowie eine enge Kooperation mit Organisationen der Selbst- und Angehörigenhilfe.

#### Neurologie und Neurologische Frührehabilitation - Standort Heidelberg

Hier erfolgt eine spezialisierte Diagnostik und Therapie für alle neurologischen Ursachen der Demenz (vaskuläre Demenzen, Altershirndruck („Normaldruckhydrozephalus“), Morbus Alzheimer, Lewy-Körper-Demenz und Parkinson-Demenz-Komplex, Multisystematrophie („MSA“=sporadisch auftretende, neurodegenerative Erkrankung), chronische Hirnentzündungen und Prionenerkrankungen (abgelagerte Eiweißteilchen im Gehirn, die den Hirnabbau beeinflussen).

Zur ganzheitlichen Versorgung von Menschen mit Demenz besteht eine enge Kooperation mit dem Zentrum für Ältere (Geriatrie und Gerontopsychiatrie), dem Zentrum für Altersgesundheit und der Neurochirurgie.

#### Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Wandsbek (Psychiatrische Institutsambulanz, PIA), Station für Ältere (W4)

In der PIA wird eine ambulante Diagnostik und Behandlung von Gedächtnis- und kognitiven Störungen angeboten. Das therapeutische Stationskonzept umfasst ein komplexes Angebot mit kombinierbaren Modulen wie beispielsweise intensive Kurzzeit-, Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Psychoedukationsgruppen, Physio- und Ergotherapie.

Im stationären Bereich erfolgt auf der gerontopsychiatrischen Station die Behandlung aller gerontopsychiatrischen Krankheitsbilder, insbesondere der Depressionen und Psychosen. Eine Visitanteilnahme Angehöriger ist ebenfalls möglich. Auch hier erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Abteilung für Gerontopsychiatrie der Asklepios Klinik Nord Ochsenzoll.

### **Asklepios Klinik St. Georg**

#### Neurologische Klinik

Die Neurologische Klinik bietet für Menschen mit neuropsychologischen Leistungsstörungen und Demenz ein umfassendes diagnostisches und therapeutisches Angebot.

Eine Ursachenabklärung erfolgt auf der speziellen „Kurzliegerstation C2a“ (Anmeldung unter Tel: 18 18 85 22 41).

### **Asklepios Klinik Wandsbek**

#### Gedächtnisstation in der Geriatrie

Die Station ist darauf ausgerichtet, akut erkrankte Patientinnen und Patienten mit einer Demenzerkrankung und/oder anderen Gedächtniseinschränkungen (Hirnleistungsproblemen) entsprechend ihren Bedürfnissen zu behandeln.

In der Gedächtnissprechstunde kann eine umfassende Diagnostik von kognitiven Defiziten (zwei Tage im Rahmen eines teilstationären Aufenthaltes) durchgeführt werden.

Die Anmeldung wird über die Geriatrie Tagesklinik erbeten. Spezielle Informationen und Schulungen für Angehörige (z.B. zu Pflegemaßnahmen, Sozialberatung zu ambulanten und stationären Versorgungsmöglichkeiten) werden ebenso angeboten.

### **Bethesda Krankenhaus Bergedorf**

Im Bethesda Krankenhaus Bergedorf sind Betroffene mit einer Demenzerkrankung dezentral untergebracht. Für unruhige und gefährdete Patientinnen und Patienten stehen Niedrigflurbetten und Fallschutzmatratzen zur Verfügung. Orientierungshilfen und Materialien zur Beschäftigung können bedarfsgerecht auf Station und in den Zimmern eingesetzt werden (z.B. SNOEZELEN-Wagen, Beschäftigungskisten). Spezialisierte Pflegefachkräfte in der „Stabsstelle Demenz“ (von den Stationen freigestellt) dienen als zentrale Ansprechpartner für die Patientinnen und Patienten, die Angehörigen sowie für das Personal während des gesamten Behandlungsverlaufs.

im Krankenhaus. Neue Impulse zur Teilhabe am Alltagsgeschehen werden an drei Tagen pro Woche durch ein Aktivierungsangebot gesetzt, welches stations- und fachübergreifend stattfindet (Kaffeestube, Kochgruppe, Aktivitätsgruppe). Der Erhalt der sozialen, physischen und kommunikativen Fähigkeiten sowie die Förderung des Wohlbefindens stehen dabei im Vordergrund. Bei den Aktivierungsangeboten findet eine gezielte Ansprache durch gemeinsames Singen, Anregungen der Sinne und Bewegungsübungen statt. Im klinikeigenen Fernsehkanal werden täglich auch speziell für kognitiv eingeschränkte Patientinnen und Patienten geeignete Filme gesendet. Geschulte Ehrenamtliche „grüne“ Damen und Herren unterstützen die Gruppen und die Stationen in der individuellen Zuwendung und Betreuung von dementen Patienten. In allen Fachbereichen und auf allen Stationen stehen geschulte Demenzbeauftragte zur Verfügung, die bei der Situations- und Gefahreneinschätzung unterstützen und Maßnahmen einleiten. Bei differenzialdiagnostischen Fragen, wie der nach einer Depression oder Angsterkrankung, kann im Haus eine interdisziplinäre Klärung durch Hinzuziehen der Psychiatrie und Psychotherapie erfolgen.

### **Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf**

Das Personal aller Fachbereiche und Berufsgruppen des Evangelischen Krankenhauses Alsterdorf ist auf allen Stationen im Umgang mit an einer Demenz erkrankten Person geschult. Auch in diesem Krankenhaus steht die Wahrung und zugleich Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe der Patientinnen und Patienten im Vordergrund.

Hierzu wurde ein Leitfaden unter dem Titel „Wahrung der Patientenautonomie in Diagnostik und Therapie“ zusammengefasst, der ethische Grundlagen im Krankenhausalltag verbindet und als Arbeitsgrundlage des Personals dient. Dieser Leitfaden ist im Internet unter [www.evangelisches-krankenhaus-alsterdorf.de](http://www.evangelisches-krankenhaus-alsterdorf.de) abrufbar und kann ebenso als Druckexemplar unter [presse@eka.alsterdorf.de](mailto:presse@eka.alsterdorf.de) bestellt werden.

Neben der engen Vernetzung mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, ambulanten Pflegediensten und Pflegeeinrichtungen werden insbesondere für pflegende Angehörige Pflegekurse und Gesprächsrunden angeboten.

Ein besonderes Versorgungsangebot bietet die Station DAVID, deren Arbeit vom Institut für Medizinische Soziologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf wissenschaftlich begleitet und ausgewertet wurde.

Die Station DAVID wurde mit dem Förderpreis Demenz der Diakoniestiftung MitMenschlichkeit und dem MSD-Gesundheitspreis für innovative Versorgungsprojekte ausgezeichnet. Zum Film siehe [www.evangelisches-krankenhaus-alsterdorf.de](http://www.evangelisches-krankenhaus-alsterdorf.de).

Die Behandlungsschwerpunkte der Station beziehen sich auf akut internistisch erkrankte Patientinnen und Patienten (u.a. Herzbeschwerden oder Diabetes) mit der Begleitdiagnose Demenz.

### **Katholisches Marienkrankenhaus Hamburg**

Das katholische Marienkrankenhaus versteht sich als demenzfreundliches Krankenhaus und bietet Menschen mit Demenz in allen Bereichen auf ihre besonderen Bedürfnisse abgestimmte Behandlungskonzepte an. Bereits in der Notaufnahme werden Störungen des Gedächtnisses und der Orientierung routinemäßig erfasst, um bei Bedarf eine besondere Betreuung einzuleiten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Abteilungen, diagnostischen Bereichen und Berufsgruppen werden für den Umgang mit Menschen mit Demenz und anderen Orientierungsstörungen (z.B. Delir oder postoperative kognitive Dysfunktion) weitergebildet und geschult.

In den Bereichen Alterstraumatologie (für ältere Menschen mit sturzbedingten Verletzungen) und kognitive Geriatrie wurden besondere Behandlungskonzepte für Menschen mit Demenz entwickelt: Die architektonische Gestaltung der Räume mit Beleuchtungs- und Farbakzenten sowie Orientierungshilfen unterstützt das Zurechtfinden in unbekannter Umgebung, die Tagesgestaltung fördert die zeitliche Orientierung, das Pflege- und Therapiekonzept ist auf bestmögliche Wiedererlangung der Selbstständigkeit ausgerichtet. Das Marienkrankenhaus ist damit die erste Klinik, die auch die unmittelbare postoperative Betreuung von Menschen mit Demenz auf einer besonders gestalteten Station anbieten kann.

Geschulte Demenzbegleiter unterstützen bei Bedarf das Pflegepersonal in der Betreuung. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden als „Demenzlotsen“ ausgebildet und können Patientinnen und Patienten auf allen Stationen mitbetreuen.

Angehörigen stehen die individuellen Beratungsangebote und Kurse der Angehörigenschule zur Verfügung, in denen Wissenswertes über die Pflege und Demenz berührende Themen vermittelt wird.

Sowohl stationär als auch ambulant wird eine umfassende Demenzdiagnostik (klinisch, neuropsychologisch, bildgebend, Labor) sowie eine Therapie der Gedächtnisstörungen in der Klinik für Neurologie, der geriatrischen Klinik, den Privatambulanzen und perspektivisch auch in der geriatrischen



Institutsambulanz angeboten. In der geriatrischen Klinik und Tagesklinik können Menschen mit Demenz nach akuten Verschlechterungen rehabilitativ behandelt werden.

### **Schön Klinik Hamburg Eilbek**

#### Interdisziplinäre Demenzsprechstunde, Standort Dehnhaide

Über die Psychiatrische Institutsambulanz wird in der Demenzsprechstunde - in Zusammenarbeit mit der Neurologie - eine ausführliche Diagnostik (u. a. durch Erfragung der Krankengeschichte und unter Einbeziehung der Angehörigen, desweiteren mittels neuropsychologischer Testung) angeboten. Falls sich erste Hinweise auf eine Demenzerkrankung ergeben sollten, erfolgt eine weiterführende, stationäre Diagnostik in der Abteilung für Neurologie, um eine genauere Differenzierung der unterschiedlichen Demenzformen (z.B. Alzheimer Demenz, vaskuläre Demenz, Altershirndruck („Normaldruckhydrozephalus“) oder neurodegenerative Formen (Abbau von Nervenzellen) festzustellen.

#### Abteilung für Geriatrie und Frührehabilitation

In der Abteilung für Geriatrie und Frührehabilitation und im Zentrum für Alterstraumatologie erfolgen Diagnostik und Therapie kognitiv eingeschränkter Patientinnen und Patienten, auch in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Neurologie (z.B. CCT, Neuropsychologie, Lumbalpunktion). Darüber hinaus erfolgt eine Beratung der Angehörigen. Es gibt Gruppenangebote, die speziell für die Bedürfnisse kognitiv eingeschränkter Patientinnen und Patienten konzipiert sind, mit einem ganzheitlichen Ansatz, unter Zuhilfenahme aller Sinne. Tagesstrukturierende Maßnahmen verbessern die Orientierung der Patientinnen und Patienten. Auf den Stationen wurden die Räumlichkeiten den Erfordernissen der Behandlung dementer Patientinnen und Patienten angepasst.

#### Tagesklinik für ältere Patientinnen und Patienten am Standort Weidestraße

In der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie der Tagesklinik für ältere Patientinnen und Patienten am Standort Weidestraße liegt der Behandlungsschwerpunkt in der Begleitung und Behandlung von Patientinnen und Patienten mit alterstypischen Lebenskrisen, die zu relevanten psychischen Störungen führen können.

Dazu gehören depressive Episoden, Angst- und Panik-Störungen, akute und chronische Belastungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten wie z.B. bei Abhängigkeitserkrankungen oder bei unsicheren, zwanghaften, teilweise auch emotional instabilen Persönlichkeitsstrukturen und beginnenden Demenzen.



## **Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf**

### Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Der Arbeitsbereich Gerontopsychiatrie hält im stationären Bereich eine gerontopsychiatrische Station sowie eine Tagesklinik für teilstationäre Behandlungen vor. Im ambulanten Bereich gibt es eine große Spezialambulanz für Menschen mit Ge-

dächtnisstörungen und depressiven Erkrankungen im Alter.

Das Angebotsspektrum umfasst die Behandlung aller gerontopsychiatrischen Krankheitsbilder, insbesondere die der Depressionen und Psychosen unter Berücksichtigung von Gedächtniseinschränkungen (kognitive Störungen) als Haupt- oder Nebendiagnose.

Hierbei ist die multimodale Diagnostik auf alle Demenzformen und ihre Früherkennung spezialisiert. So existieren bspw. verschiedene Angebote mit kombinierbaren Modulen wie z.B. intensive Kurzzeit-, Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Physiotherapie, Ergotherapie und Hundetherapie. Experimentelle neue Therapieformen werden im Rahmen von wissenschaftlichen Untersuchungen angeboten.

Die Unterstützung Angehöriger erfolgt beispielsweise durch eine ambulante Gruppe für Angehörige demenzerkrankter Familienmitglieder.

### Klinik und Poliklinik für Neurologie

In der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf erfolgt in interdisziplinärer Zusammenarbeit eine umfassende Demenzdiagnostik. Die stationäre Abklärung beinhaltet eine ausführliche neuropsychologische Untersuchung durch langjährig erfahrene spezialisierte Psychologinnen und Psychologen, eine hochauflösende Kernspintomographie des Gehirns, Nervenwasseruntersuchung und Laboranalysen. Weiterhin sind zusätzlich auch Untersuchungen des Stoffwechsels im Gehirn mit speziellen Aktivitätsmarkern (z.B. 2-Fluor-2-desoxy-D-glucose) im Rahmen der Positronen-Emissions-Tomographie (PET) möglich. Außerdem wurden in der Klinik neue Testverfahren etabliert, um behandelbare Demenzformen (z.B. Normaldruckhydrocephalus) besser abzugrenzen. Hierfür erfolgen standardisierte neuropsychologische und motorische Untersuchungen im Verlauf von wenigen Tagen. Des Weiteren befassen sich mehrere Bereiche in der Klinik interdisziplinär mit entzündlichen und somit

behandelbaren Prozessen des Gehirns (Enzephalitis), die in seltenen Fällen ebenfalls einer rasch fortschreitenden Demenz zugrunde liegen können. Für Demenzformen, die mit Bewegungsstörungen (z.B. Parkinson-Symptomen) im Zusammenhang stehen, verfügt die Klinik über die Möglichkeit, die weitere Behandlung im ambulanten, tagesklinischen oder stationären Rahmen fortzuführen.

### **Wilhelmsburger Krankenhaus „Groß-Sand“**

Das Zentrum für Geriatrie und Frührehabilitation zählt zu den besonderen Schwerpunkten des Wilhelmsburger Krankenhauses Groß-Sand. Neben der Akutgeriatrie, der geriatrischen und neurologischen Frührehabilitation, einer Tagesklinik sowie einem Palliativbereich steht eine Station für kognitive Geriatrie zur Verfügung. Dabei handelt es sich um einen geschützten Bereich, der speziell auf die Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten mit Demenz oder Delir abgestimmt ist. Dieser zeichnet sich durch ein gezieltes Einrichtungs-, Licht- und Farbkonzept sowie ein besonderes Maß an Zuwendung durch haupt- und ehrenamtliches Personal aus.

Eine hochwertige Behandlung und Begleitung wird durch ein speziell geschultes, multiprofessionelles Team sichergestellt: Ärztinnen und Ärzte mit neurologischer, geriatrischer und internistischer Qualifikation, Pflegefachkräfte, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie, Musiktherapie, Sozialdienst und Seelsorge. Ein Team aus ehrenamtlichen Demenzbegleitern bietet im Klinikalltag zusätzliche Unterstützung.

Das Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand setzt auf ein abteilungsübergreifendes Demenz-Konzept und die entsprechende Schulung aller Mitarbeiter, um in allen Bereichen der Klinik einen demenzsensiblen Umgang mit Patientinnen und Patienten zu gewährleisten. Demenz-Screenings finden bei Verdacht bereits in der Zentralen Notaufnahme statt.

Das Angebot für pflegende Angehörige umfasst Beratungen und Pflegetrainings im Krankenhaus und in der Häuslichkeit, kostenlose Pflegekurse im Rahmen des Projekts „familiale Pflege“ in Kooperation mit der AOK Rheinland/Hamburg und der Universität Bielefeld sowie Gesprächskreise zum gegenseitigen Austausch.

Die Adressen der Krankenhäuser finden Sie im Anhang zu Kapitel 6 ab S. 93.

# 7

## FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG AUS DER PFLEGEVERSICHERUNG



## 7. Finanzielle Unterstützung aus der Pflegeversicherung

Für pflegebedürftige Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen können verschiedene Leistungen zur Unterstützung oder Kostenübernahme bei der Behandlung, Betreuung oder Pflege beantragt werden. Wem welche Hilfe zusteht, hängt immer vom individuellen Pflege- und Betreuungsbedarf des Betroffenen ab.

### **Änderung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs**

Seit dem 01. Januar 2017 wird Pflegebedürftigkeit neu definiert. Die bislang u. a. defizitorientierte, auf körperliche Beeinträchtigungen fokussierte Sichtweise, wird von einem ganzheitlichen Blick auf die Person abgelöst. Die Fähigkeiten des Betroffenen in seiner Alltagsbewältigung stehen im Mittelpunkt der neuen Pflegebedürftigkeitsfeststellung. Damit entfällt die bisherige Ermittlung des Zeitaufwandes für eine bestimmte alltägliche Verrichtung, stattdessen wendet sich der Blick auf den Grad der für die alltäglichen Verrichtungen notwendigen Selbstständigkeit. In sechs verschiedenen Lebensbereichen werden die individuellen Beeinträchtigungen und Fähigkeiten des Betroffenen erfasst. Dabei soll insbesondere der Situation von Menschen mit Demenz Rechnung getragen und der Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung ermöglicht werden.

### **Von der Pflegestufe zum Pflegegrad**

Seit dem 01. Januar 2017 wird der Pflegebedarf in fünf Pflegegraden ausgedrückt. Die minutengenaue Berechnung der Grundpflege in den Bereichen Körperpflege, Ernährung, Mobilität und hauswirtschaftliche Versorgung entfällt. Die Ermittlung des Pflegebedarfs erfolgt nunmehr mit Hilfe eines neuen Begutachtungsverfahrens durch ein modular aufgebautes Punktesystem. Wer bereits eine Pflegestufe hat, wird automatisch in das neue System übergeleitet. Unter diesem Link: [www.pflegebegutachtung.de/](http://www.pflegebegutachtung.de/) gibt es weitere Informationen hierzu.

Die meisten Angebote und Leistungen, die in der vorliegenden Broschüre aufgeführt sind, werden von den Pflegekassen übernommen. Bevor die Pflegekasse die Leistungen finanziert, muss der Versicherte durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) begutachtet werden. Bei Verdacht auf eine Demenz oder Pflegebedürftigkeit kann eine solche Begutachtung bei der Krankenkasse (=Pflegekasse) beantragt werden.

Beratung und Unterstützung bei der Antragsstellung bieten - neben den Pflegekassen - unter anderem die Pflegestützpunkte in den Hamburger Bezirken (s. dazu Kapitel 2.2, S. 18).

### **Monatlicher Entlastungsbetrag**

Für viele Hilfen kann der monatliche Entlastungsbetrag eingesetzt werden. Ihn gibt es bereits ab Pflegegrad 1. Der Betrag in Höhe von 125 € monatlich wird von den Pflegekassen auf Antrag erstattet und darf nur zweckgebunden für qualitätsgesicherte Angebote eingesetzt werden. Er dient der Förderung der Selbstständigkeit, der Selbstbestimmung und der Entlastung pflegender Angehöriger.

Informationen über die Leistungen der Pflegeversicherung gibt es im Internet:  
[www.hamburg.de/pflege-zu-hause/1586200/pflegeversicherung/](http://www.hamburg.de/pflege-zu-hause/1586200/pflegeversicherung/)  
[www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de).

# 8

## DEMENZ-KNIGGE



## 8. Demenz-Knigge

Zum achtsamen Umgang mit demenziell Erkrankten wurde von der Diakonie Stiftung MitMenschlichkeit ein „Demenz-Knigge“ entwickelt. Er richtet sich an Angehörige und an Interessierte, ebenso an Institutionen und Einrichtungen.

### Zum Umgang mit Demenz

„Meine Mutter vergisst immer alles – wie kann ich mich da noch mit ihr unterhalten?“

„Mein Mann sitzt oft einfach nur so da und ist schnell erschöpft – aber ich habe das Gefühl, es täte ihm gut, mal rauszukommen.“

Mit der Diagnose Demenz können viele Unsicherheiten, Ängste und ein langer Weg des Abschieds verbunden sein.

Der einst so vertraute Mensch verändert sich und zieht sich immer mehr in seine Lebenswelt zurück. Das heißt nicht, dass das Leben nicht mehr weitergeht – sondern, dass auch wir uns verändern müssen.

Es ist daher wichtig, dem demenziell Erkrankten auf eine angemessene Art und Weise zu begegnen. Wenn wir versuchen, im Umgang mit einem durch die Demenz veränderten Menschen einige Dinge zu beachten, können wir trotz der Erkrankung schöne Momente gemeinsam mit ihnen erleben.

### Tipps wie die Begegnung mit einem an Demenz erkrankten Menschen gelingen kann

- Ich spreche den Menschen freundlich an – wenn möglich mit Namen.
- Ich nähere mich von vorne und nehme Blickkontakt auf.
- Ich achte auf taktvolle Berührung – erspüre und merke durch die Körpersprache, ob eine Berührung, etwa ein Händedruck, erwünscht ist.



- Ich bleibe während des Gesprächs im Blickfeld.
- Ich habe Geduld und strahle Ruhe aus.
- Ich mache nicht zwei Dinge gleichzeitig, etwa Fenster öffnen und Fragen stellen.



### **Tipps für eine erfolgreiche Verständigung**

- Ich lasse dem Menschen Zeit und helfe nicht sofort aus, wenn ihm ein Wort nicht einfällt.
- Ich stelle keine ‚Quizfragen‘, die mein Gegenüber überfordern: Statt „Guck mal, wer hier ist! Erkennst du ihn?“ sage ich, „Schau mal! David ist hier, dein Enkel!“.
- Ich spreche nicht mit anderen über ihren/seinen Kopf hinweg.
- Ich „erkläre nicht die Wirklichkeit“ oder verbessere mein Gegenüber, sondern gehe zustimmend auf das von ihr/ihm Gesagte ein.
- Ich nehme verletzende Äußerungen nicht wörtlich oder persönlich.

### **Tipps für eine erfolgreiche Unterstützung**

- Ich unterstütze durch feste Verabredungen die Tages-/Wochenstruktur.
- Ich fördere vorhandene Fähigkeiten und halte durch Gespräche und Ausflüge alte Interessen wach. Ich begleite zum Beispiel ins Museum, in die Oper, an die Elbe.
- Ich lese meinem Gegenüber vor – zum Beispiel aus der Zeitung, Lieblingsbüchern oder auch aus der Bibel.
- Wir hören Musik, singen oder musizieren.
- Ich unterstütze durch meine verlässliche Anwesenheit die Angehörigen.

Der Demenz-Knigge kann als Infoflyer angefordert werden bei:

Diakonie Hamburg

Tel: 30 62 02 95

E-Mail: [info@pflege-und-diakonie.de](mailto:info@pflege-und-diakonie.de)

# 9

## WEITERFÜHRENDE BROSCHÜREN UND RATGEBER



## 9. Weiterführende Broschüren und Ratgeber

### Überregionale Broschüren

#### **Wegweiser Betreuungsrecht**

Diese Broschüre informiert über das Betreuungsrecht und über die Tätigkeit des Betreuers. Sie gibt Hinweise auf Unterstützungsangebote für ehrenamtliche Betreuer und enthält wichtige Gesetzestexte, Merkblätter und Adressen.

Download unter: [www.hamburg.de/betreuungsrecht/veroeffentlichungen](http://www.hamburg.de/betreuungsrecht/veroeffentlichungen)

#### **Betreuungsstelle Hamburg - Beratungsstelle für rechtliche Betreuung und Vorsorgevollmacht**

In diesem Flyer stellt sich die Beratungsstelle im Winterhuder Weg 31, 22085 Hamburg vor. Diese informiert und berät kostenlos in allen Fragen zum Betreuungsgesetz und zu Vorsorgemöglichkeiten. Darüber hinaus informiert die Beratungsstelle über Themen wie Pflege ohne Zwang und den verantwortungsvollen Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen in der Pflege und berät über Alternativen zu solchen Maßnahmen.

Download unter: [www.hamburg.de/beratungsstelle-rechtliche-betreuung](http://www.hamburg.de/beratungsstelle-rechtliche-betreuung)

#### **Ich Sorge vor!**

##### **Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen**

Die Broschüre informiert darüber, wie eine Vorsorgevollmacht, eine Betreuungsverfügung oder Patientenverfügung erteilt werden kann.

Sie gibt Hinweise auf Informations- und Beratungsangebote.

Download unter: [www.hamburg.de/betreuungsrecht/veroeffentlichungen](http://www.hamburg.de/betreuungsrecht/veroeffentlichungen)

#### **Ratgeber für Bevollmächtigte**

Diese Broschüre wendet sich an Bevollmächtigte. Sie soll beim Gebrauch der Vorsorgevollmacht unterstützen und helfen, im Interesse des Vollmachtgebers und zu dessen Wohl zu handeln.

Download unter: [www.hamburg.de/betreuungsrecht/veroeffentlichungen](http://www.hamburg.de/betreuungsrecht/veroeffentlichungen)

#### **Sicher gehen - weiter sehen: Bausteine für Ihre Mobilität**

Diese Broschüre informiert Sie über das Sturzrisiko im Alter, enthält einen einfachen Selbsttest und gibt viele Hinweise, wie Sie Stürzen vorbeugen können und wo Sie dazu Beratung und Unterstützung bekommen können.

Download unter: [www.hamburg.de/gesundheitsfoerderung/veroeffentlichungen](http://www.hamburg.de/gesundheitsfoerderung/veroeffentlichungen)

### **Ihre Rechte im Heim, in der Wohngruppe, in anderen Einrichtungen und bei ambulanten Diensten**

In dieser Broschüre werden das Gesetz und die Verordnungen so erklärt, dass möglichst jede und jeder sie verstehen kann. Es geht vor allem um die Möglichkeiten zur Mitwirkung, Mitbestimmung und Interessenvertretung und zu Beschwerden.

Auch weitere wichtige Rechte und Ansprüche werden beschrieben.

Download unter: [www.hamburg.de/pflege/veroeffentlichungen](http://www.hamburg.de/pflege/veroeffentlichungen)

### **Künstliche Ernährung - Eine Entscheidungshilfe**

Diese Broschüre soll Ihnen helfen, wenn Sie stellvertretend für einen Menschen die Entscheidung der Ernährungsform treffen müssen, weil er sie momentan aus gesundheitlichen Gründen nicht selbst treffen kann. Sie informiert über die Vor- und Nachteile einer Ernährungssonde als auch über den Prozess der Entscheidungsfindung.

Download unter: [www.hamburg.de/pflege/veroeffentlichungen](http://www.hamburg.de/pflege/veroeffentlichungen)

### **Demenzielle Erkrankungen - Versorgungsangebote in Hamburger Krankenhäusern**

In dem Faltblatt finden Sie eine Übersicht der Hamburger Krankenhäuser, die spezielle Versorgungsangebote für Menschen mit demenziellen Erkrankungen vorhalten (u.a. Gedächtnissprechstunden, spezielle Stationen für Menschen mit Demenz).

Download: [www.hamburg.de/pflege/veroeffentlichungen](http://www.hamburg.de/pflege/veroeffentlichungen)

In gedruckter Form sind diese genannten Broschüren kostenfrei erhältlich bei:  
Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV)

Broschürenversand

Billstr. 80, 20539 Hamburg

Tel: 428 37 23 68

E-Mail: [publikationen@bgv.hamburg.de](mailto:publikationen@bgv.hamburg.de)

## Regionale Broschüren

Aufgrund der vielen Angebote für Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen in Hamburg ist es leider nicht möglich, diese in der vorliegenden Broschüre vollständig abzubilden. Neben dem Hinweis auf Datenbanken und Listen im Internet, die u. a. bei der Suche nach einer geeigneten Selbsthilfegruppe oder einer Pflegeeinrichtung unterstützen können, bieten regionale Broschüren und Leitfäden eine kleinräumigere Übersicht der Angebote in dem jeweiligen Bezirk.

### Bezirk Eimsbüttel

#### **Demenz – Angebote, Beratung und Hilfen für Betroffene und Angehörige in Eimsbüttel**

In der Broschüre zum Thema Demenz werden Angebote, Beratungsstellen und Hilfen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Bezirk Eimsbüttel zusammengefasst.

Sie soll eine erste Orientierung bieten und ist im Bezirksamt Eimsbüttel, Grindelberg 62-66, 20144 Hamburg oder online unter [www.hamburg.de/eimsbuettel/eimsbuettel-gesundheits-und-pflegekonferenz](http://www.hamburg.de/eimsbuettel/eimsbuettel-gesundheits-und-pflegekonferenz) erhältlich.

### Bezirk Wandsbek

#### **Demenz – Ratlos? Erste Orientierung und Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen**

Die AG Demenz der Wandsbeker Gesundheits- und Pflegekonferenz arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Situation von Menschen mit Demenz und hat den Ratgeber mit Angeboten für den Bezirk Wandsbek zusammengestellt.

Diese Broschüre kann schriftlich beim Bezirksamt Wandsbek, Fachamt Sozialraummanagement, Schloßstraße 60, 22041 Hamburg oder online unter [gesundheits-und-pflegekonferenz@wandsbek.hamburg.de](mailto:gesundheits-und-pflegekonferenz@wandsbek.hamburg.de) bestellt werden.

Download unter: [www.hamburg.de/wandsbek/generationenfreundliches-wandsbek-informationen](http://www.hamburg.de/wandsbek/generationenfreundliches-wandsbek-informationen).

### Bezirk Bergedorf

#### **Demenz – Ein Leitfaden für Bergedorf**

Der Demenz Leitfaden für Bergedorf wurde im Rahmen des Demenz-Netzwerks Bergedorf entwickelt und verschafft einen ersten Überblick über einzelne Angebote im Bezirk.

Die Broschüre ist u.a. beim Pflegestützpunkt Bergedorf, dem Haus im Park der Körper-Stiftung sowie dem Mehrgenerationenhaus Brügge in Lohbrügge erhältlich.

# Anhang

Einheitliche Vorwahl für den telefonischen Kontakt, soweit nicht anders angegeben: 040

## Zu Kapitel 1. Diagnose Demenz – was tun?

### Behördliche Betreuungsstelle

■ Bezirksamt Altona  
 Fachamt für Hilfen nach dem  
 Betreuungsgesetz  
 Beratungsstelle für rechtliche  
 Betreuung und Vorsorgevollmachten  
 Winterhuder Weg 31,  
 22085 Hamburg  
 Tel: 428 63 60 70  
[beratungrechtlichebetreuung@altona.hamburg.de](mailto:beratungrechtlichebetreuung@altona.hamburg.de)  
[www.hamburg.de/betreuungsstellen](http://www.hamburg.de/betreuungsstellen)  
[www.hamburg.de/betreuungsrecht](http://www.hamburg.de/betreuungsrecht)

### Betreuungsvereine

■ Bezirk Hamburg Mitte  
 ZukunftsWerkstatt Generationen e.V.  
 Betreuungsverein Wandsbek &  
 Hamburg Mitte  
 Papenstraße 27, 22089 Hamburg  
 Tel: 20 11 11  
[info@zukunftswerkstatt-generationen.de](mailto:info@zukunftswerkstatt-generationen.de)  
[www.zukunftswerkstatt-generationen.de](http://www.zukunftswerkstatt-generationen.de)

■ Bezirk Altona  
 Diakonieverein Vormundschaften und  
 Betreuungen e.V.  
 Mühlenberger Weg 57,  
 22587 Hamburg  
 Tel: 879 71 60  
[info@diakonieverein-hh.de](mailto:info@diakonieverein-hh.de)  
[www.diakonieverein-hh.de](http://www.diakonieverein-hh.de)

■ Bezirk Eimsbüttel  
 Insel e.V.  
 Beratungsangebot zu  
 Vorsorgevollmacht und Rechtlicher  
 Betreuung  
 Heußweg 25, 20255 Hamburg  
 Tel: 420 02 26  
[bv.eimsbuettel@insel-ev.de](mailto:bv.eimsbuettel@insel-ev.de)  
[www.insel-ev.de](http://www.insel-ev.de)  
 Online-Beratung unter:  
[www.insel-ev.de/onlineberatung](http://www.insel-ev.de/onlineberatung)

■ Bezirk Hamburg-Nord  
 Betreuungsverein Hamburg-Nord e.V.  
 Wohldorfer Str. 9, 22081 Hamburg  
 Tel: 27 28 -77 bis -80  
[info@bhn-ev.de](mailto:info@bhn-ev.de)  
[www.bhn-ev.de](http://www.bhn-ev.de)

■ Bezirk Wandsbek  
 ZukunftsWerkstatt Generationen e.V.  
 Betreuungsverein Wandsbek &  
 Hamburg Mitte  
 Papenstraße 27, 22089 Hamburg  
 Tel: 20 11 11  
[info@zukunftswerkstatt-generationen.de](mailto:info@zukunftswerkstatt-generationen.de)  
[www.zukunftswerkstatt-generationen.de](http://www.zukunftswerkstatt-generationen.de)

■ **Bezirk Bergedorf**  
Betreuungsverein Bergedorf e.V.  
Ernst-Mantius-Straße 5,  
21029 Hamburg  
Tel: 721 33 20  
skambraks@betreuungsverein-  
bergedorf.de  
[www.betreuungsverein-bergedorf.de](http://www.betreuungsverein-bergedorf.de)

■ **Bezirk Harburg**  
Insel e.V.  
Betreuungsverein für Harburg und  
Wilhelmsburg  
Deichhausweg 2, 21073 Hamburg  
Tel: 32 87 39 24  
bv.harburg@insel-ev.de  
[www.insel-ev.de](http://www.insel-ev.de)  
Online-Beratung unter:  
[www.insel-ev.de/onlineberatung](http://www.insel-ev.de/onlineberatung)

**Zielgruppenorientiert und  
bezirksübergreifend für Menschen  
mit Migrationshintergrund**

Betreuungsverein Migranten in Aktion  
„MiA e.V.“  
Adenauerallee 2, 20097 Hamburg  
Tel: 280 087 76 0  
[www.migranten-in-aktion.de](http://www.migranten-in-aktion.de)  
[info@migranten-in-aktion.de](mailto:info@migranten-in-aktion.de)

**Weitere anerkannte  
Betreuungsvereine**

jugend hilft jugend e.V.  
Max-Brauer-Allee 116,  
22765 Hamburg  
Tel: 306 88 20  
[verein@jugendhilftjugend.de](mailto:verein@jugendhilftjugend.de)  
[www.jugend-hilft-jugend.de](http://www.jugend-hilft-jugend.de)



## Zu Kapitel 2. Information und Beratung

### **Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.**

Wandsbeker Allee 68,  
22041 Hamburg  
Tel: 77 14 177 0  
info@alzheimer-hamburg.de  
[www.alzheimer-hamburg.de](http://www.alzheimer-hamburg.de)  
Alzheimer-Telefon: 47 25 38

### **Pflegestützpunkte**

■ **Pflegestützpunkt Hamburg-Mitte**  
Caffamacherreihe 1-3,  
20355 Hamburg  
Tel: 428 99 10 50  
pflugestuetzpunkt@hamburg-mitte.  
hamburg.de

■ **Pflegestützpunkt Altona**  
(Soziales Dienstleistungszentrum)  
Achtern Born 135, 22549 Hamburg  
Tel: 428 99 10 10  
pflugestuetzpunkt@altona.hamburg.  
de

■ **Pflegestützpunkt Eimsbüttel**  
(ehem. Ortsamt Lokstedt)  
Garstedter Weg 13, 22453 Hamburg  
Tel: 428 99 10 30  
pflugestuetzpunkt@eimsbuettel.  
hamburg.de

■ **Pflegestützpunkt Hamburg-Nord**  
(Bezirksamt)  
Kümmellstraße 5-7, 20249 Hamburg  
Tel: 428 99 10 60  
pflugestuetzpunkt@hamburg-nord.  
hamburg.de

■ **Pflegestützpunkt Wandsbek-Markt**  
Wandsbeker Allee 62,  
22041 Hamburg  
Tel: 428 99 10 70  
pflugestuetzpunkt@wandsbek.  
hamburg.de

■ **Pflegestützpunkt Rahlstedt**  
(ehem. Ortsamt Rahlstedt)  
Rahlstedter Straße 151–157,  
22143 Hamburg  
Tel: 428 99 10 80  
pflugestuetzpunkt-rahlstedt@  
wandsbek.hamburg.de

■ **Pflegestützpunkt Bergedorf**  
(Soziales Dienstleistungszentrum)  
Weidenbaumsweg 21, (Eingang D,  
2. Stock) 21029 Hamburg  
Tel: 428 99 10 20  
pflugestuetzpunkt@bergedorf.  
hamburg.de

■ **Pflegestützpunkt Harburg**  
 (Soziales Dienstleistungszentrum)  
 Harburger Rathausforum 1,  
 21073 Hamburg  
 Tel: 428 99 10 40  
[pflGESTuetzpunkt@harburg.hamburg.de](mailto:pflGESTuetzpunkt@harburg.hamburg.de)

### **Für Privat Versicherte:**

Zentrale Beratungsstelle der Privaten  
 Krankenversicherung  
 compass  
 private pflegeberatung GmbH  
 Gustav-Heinemann-Ufer 74 C ,  
 50968 Köln  
 Tel: 0800 101 88 00  
[info@compass-pflegeberatung.de](mailto:info@compass-pflegeberatung.de)  
[www.compass-pflegeberatung.de](http://www.compass-pflegeberatung.de)

### **Weitere Beratungsstellen**

Albertinen-Haus – Zentrum  
 für Geriatrie und Gerontologie  
 -Beratungsstelle Demenz-  
 Sellhopsweg 18 - 22,  
 22459 Hamburg  
 Tel: 55 81 18 50  
[doris.reinhard@albertinen.de](mailto:doris.reinhard@albertinen.de)  
[www.albertinen.de](http://www.albertinen.de)

Diakonisches Werk Hamburg  
 Demenzkompetenz Diakonie  
 Hamburg  
 Tel: 30 62 03 49  
 Königstraße 54, 22767 Hamburg  
 Tel: 30 62 00  
[demenzkompetenz@diakonie.hamburg.de](mailto:demenzkompetenz@diakonie.hamburg.de)  
[www.diakonie-hamburg.de](http://www.diakonie-hamburg.de)

DRK Kreisverband Hamburg-  
 Harburg e.V.  
 Information und Beratung bei  
 Demenz  
 Spezielle Beratung für Menschen  
 mit Demenz in jüngeren Jahren  
 Rote-Kreuz-Str. 3-5  
 21079 Hamburg  
 Tel: 766 092 585  
[info@drk-harburg.hamburg](mailto:info@drk-harburg.hamburg) oder  
[Demenz-Netz-Harburg@drk-harburg.hamburg](mailto:Demenz-Netz-Harburg@drk-harburg.hamburg)  
[www.drk-harburg.hamburg](http://www.drk-harburg.hamburg)

DRK-Beratungszentrum Hamburger  
Meile  
Hamburger Str. 41 / EG,  
22083 Hamburg  
Tel: 22 94 75 66  
davids@drk-asd.de  
[www.drk-asd.de](http://www.drk-asd.de)

LotsenBüro - Information und  
Beratung bei Demenz  
Bei der Flottbeker Mühle 25b,  
(Bugenhagenhaus/  
Servicewohnbereich)  
22607 Hamburg  
Tel: 97 07 13 27  
lotsenbuero@kirchenkreis-hhsh.de  
[www.lotsenbuero.de](http://www.lotsenbuero.de)

Patientenberatung der Ärztekammer  
Hamburg und der Kassenärztlichen  
Vereinigung Hamburg  
Tel: 20 22 99 222  
[www.aerztekammer-hamburg.org/  
patientenberatung.html](http://www.aerztekammer-hamburg.org/patientenberatung.html)

## Zu Kapitel 3. Angehörigenunterstützung

Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.  
 Wandsbeker Allee 68,  
 22041 Hamburg  
 Tel: 77 14 177 0  
[info@alzheimer-hamburg.de](mailto:info@alzheimer-hamburg.de)  
[www.alzheimer-hamburg.de](http://www.alzheimer-hamburg.de)  
**Alzheimer-Telefon: 47 25 38**

Hamburger Angehörigenschule gGmbH  
 Kleiner Schäferkamp 43  
 20357 Hamburg  
 Tel: 416 24 651  
[info@hamburgerangehoerigenschule.de](mailto:info@hamburgerangehoerigenschule.de)  
[www.hamburgerangehoerigenschule.de](http://www.hamburgerangehoerigenschule.de)

### Angehörigengruppen

ASB Sozialstation Niendorf  
 Angehörigengruppe  
 Tibarg 54, 22459 Hamburg  
 Tel: 589 3418  
[info@asb-hamburg.de](mailto:info@asb-hamburg.de)  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

DRK-Schwesternschaft Hamburg e.V.  
 Angebote: Angehörigen-Café  
 Max-Brauer-Allee 133,  
 22765 Hamburg  
 Tel: 819 00 70  
[swh@schwesternschaft-hamburg.drk.de](mailto:swh@schwesternschaft-hamburg.drk.de)

**Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen (KISS) des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hamburg e.V. Selbsthilfe-Telefon**  
 Tel: 39 57 67  
[kiss@paritaet-hamburg.de](mailto:kiss@paritaet-hamburg.de)  
[www.kiss-hh.de](http://www.kiss-hh.de)

Die Kontaktdaten der regionalen Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen (KISS) in den Bezirken Altona und Eimsbüttel, Harburg, Bergedorf und Hamburg-Mitte, Hamburg-Nord und Wandsbek erfragen Sie bitte unter der o. g. Durchwahl.

AMEOS Reha Klinikum Ratzeburg –  
 Rehabilitationsklinik für pflegende Angehörige  
 Röpersberg 47  
 23909 Ratzeburg  
 Tel: 04541 13 38 00  
[info.reha@ratzeburg.ameos.de](mailto:info.reha@ratzeburg.ameos.de)  
[www.ameos.eu](http://www.ameos.eu)

## Zu Kapitel 4. Zuhause leben mit Demenz

### Angebote für Menschen mit beginnender Demenz

Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.  
Treffpunkt für Menschen mit beginnender Demenz  
in Wandsbek und Lohbrügge  
Tel: 77 14 177 0  
info@alzheimer-hamburg.de  
[www.alzheimer-hamburg.de](http://www.alzheimer-hamburg.de)  
Weitere Informationen zu den einzelnen Angeboten können Sie unter [www.alzheimer-hamburg.de/angebote/angebote-beginnende-demenz.html](http://www.alzheimer-hamburg.de/angebote/angebote-beginnende-demenz.html) abrufen.

DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e.V.  
Tagestreff für Menschen mit beginnender Demenz  
Hermann-Maul-Straße 5,  
21073 Hamburg  
Tel: 766 092 585  
info@drk-harburg.hamburg oder l.Nakhdjavani-Brauner@drk-harburg.hamburg  
[www.drk-harburg.hamburg](http://www.drk-harburg.hamburg)

### Personenortungssysteme: Auch mit einer Demenz eigene Wege gehen.

**In Hamburg** berät und unterstützt (allerdings nicht zu technischen Fragen) die Fachstelle „Pflege ohne Zwang“ der Beratungsstelle für rechtliche Betreuung und Vorsorgevollmacht des Bezirksamtes Altona: Bezirksamt Altona / Fachamt für Hilfen nach dem Betreuungsgesetz -Betreuungsstelle Hamburg- Winterhuder Weg 31, 22085 Hamburg  
Tel: 428 63 60 70  
beratungrechtlichebetreuung@altona.hamburg.de  
[www.hamburg.de/betreuungsrecht](http://www.hamburg.de/betreuungsrecht),  
[www.hamburg.de/beratungsstelle-rechtliche-betreuung](http://www.hamburg.de/beratungsstelle-rechtliche-betreuung)

**Bundesweite** Hilfe durch professionelle Beratung - für Angehörige, Betroffene aber auch professionelle Helfer:  
Alzheimer-Telefon: 030 259 37 95 14 oder 01803 17 10 17 (9 Cent/Min aus dem dt. Festnetz).  
Informationen aus dem Internet:  
- [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de) (Rubriken: „Menschen mit Demenz/ technische Hilfen“, „Angehörige/ technische Hilfen“)

- [www.wegweiseralterundtechnik.de](http://www.wegweiseralterundtechnik.de) (Rubrik: „Anwendungsfälle, Unterstützung bei Hinlauftendenz“)
  - Zeitschrift „demenz. DAS MAGAZIN. (Ausgabe Nr.27/28 – 2015 Technik)“ Link: [www.demenz-magazin.de/ausgaben-themen/einzelhefte/](http://www.demenz-magazin.de/ausgaben-themen/einzelhefte/)
- HAMBURGISCHE BRÜCKE  
Wir tanzen wieder! - Tanzen für Menschen mit und ohne Demenz in Tanzschulen  
Das Demenzdock  
Hellbrookkamp 58, 22177 Hamburg  
Tel: 460 21 58  
[demenzdock@hamburgische-bruecke.de](mailto:demenzdock@hamburgische-bruecke.de)  
[www.hamburgische-bruecke.de](http://www.hamburgische-bruecke.de)

## Freizeit, Bewegung und Kultur

### Hamburgweite Angebote

Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.

- „Vergissmeinnicht“ - Chor der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. im „Kulturschloss Wandsbek“ und im „Bürgertreff Altona-Nord“
- Klöncafé mit Musik und Tanz in Wandsbek, Bergedorf und Langenhorn
- Sportangebote „Fit bleiben!“ in Volksdorf
- Erinnerungswerkstatt in Wandsbek

Bei Interesse an einem dieser Angebote wenden Sie sich bitte direkt an die Alzheimer Gesellschaft e.V.

Wandsbeker Allee 68,

22041 Hamburg

Tel: 77 14 177 0

[info@alzheimer-hamburg.de](mailto:info@alzheimer-hamburg.de)

[www.alzheimer-hamburg.de](http://www.alzheimer-hamburg.de)

Kultur (er)Leben-Hamburg e.V.  
- Angebote des Theaterspielens -  
Königstr. 30, 22767 Hamburg  
Tel: 77 18 04 86  
[info@kulturerleben-hamburg.org](mailto:info@kulturerleben-hamburg.org)  
[www.kulturerleben-hamburg.org](http://www.kulturerleben-hamburg.org)

Stiftung Historische Museen  
Hamburg  
Museumsdienst Hamburg  
Informationen über Museumsbesuche für Menschen mit Demenz  
Holstenwall 24, 20355 Hamburg  
Tel: 428 131 0  
[anika.stracke@museumsdienst-hamburg.de](mailto:anika.stracke@museumsdienst-hamburg.de)  
[www.museumsdienst-hamburg.de](http://www.museumsdienst-hamburg.de)

## Angebote im Bezirk

### ■ Bezirk Hamburg-Mitte

Diakoniestation Wilhelmsburg  
gGmbH - Demenznetz  
Wohlfühlnachmittage: Gemeinschaft-  
liche Unternehmungen  
Rotenhäuser Str. 84, 21107 Hamburg  
Tel: 752 45 90  
wilhelmsburg@pflagediakonie.de  
[www.pflagediakonie.de](http://www.pflagediakonie.de)

Trägerverbund Hamburger Osten e.V.  
Spiel-Projekt: Nachbarn für Nachbarn  
– So ein Theater!  
Treff bei LeNa, Legienstr. 45,  
22111 Hamburg  
Tel: 63 86 14 17  
gutenachbarschaft@wt.net.de  
[www.traegerverbund-hh.de/](http://www.traegerverbund-hh.de/)

### ■ Bezirk Altona

Ev. Bugenhagenhaus  
Tanzcafé „Darf ich bitten...“  
Osdorfer Landstraße 28,  
22607 Hamburg  
Tel: 822 76 30  
fuhr@pflagediakonie.de  
[www.pflagediakonie.de](http://www.pflagediakonie.de)

KONFETTI-Café  
Bernstorffstraße 145,  
22767 Hamburg  
Tel: 890 66 76 79  
info@konfetti-im-kopf.de  
[www.konfetti-im-kopf.de](http://www.konfetti-im-kopf.de)

### ■ Bezirk Eimsbüttel

Albertinen Haus  
Beratungsstelle Demenz  
Tanzcafé „Café Alberti“  
Sellhopsweg 18-22,  
22459 Hamburg  
Tel: 55 81 18 50  
doris.reinhard@albertinen.de  
[www.albertinen.de](http://www.albertinen.de)

DRK-Kreisverband Hamburg-Eims-  
büttel e.V.  
„Immer wieder sonntags...“ Bunte  
Nachmittage mit Musik und Tanz  
Nieland 10, 22525 Hamburg  
Tel: 41 17 06 26, 54 75 97 16  
info@drk-eimsbuettel.de  
[www.drk-eimsbuettel.de](http://www.drk-eimsbuettel.de)

## ■ Bezirk Hamburg-Nord

HAMBURGISCHE BRÜCKE  
KulturCafé Fünfjahreszeiten –  
Konzertangebote für Menschen mit  
und ohne Demenz  
Das Demenzdock  
Hellbrookkamp 58, 22177 Hamburg  
Tel: 460 21 58  
demenzdock@hamburgische-bruecke.  
de  
[www.hamburgische-bruecke.de](http://www.hamburgische-bruecke.de)

DRK-Schwesterschaft Hamburg e.V.,  
Stadtpark Verein Hamburg e.V.  
Treffpunkt für Stadtpark-  
Spaziergänge: Südring 44,  
vor dem Café Sommerterrassen  
Kontakt:  
Stadtpark Verein Hamburg e.V.  
Otto-Wels-Str. 3, 22303 Hamburg  
Tel: 51 32 83 91, 0151 43 16 38 84  
info@stadtparkverein.de,  
rundgang@stadtparkverein.de

## ■ Bezirk Bergedorf

Brüggencafé Lohbrügge  
im Mehrgenerationenhaus Brügge  
Leuschnerstr. 86, 21031 Hamburg  
Tel: 739 24 68 0  
bruegge@kifaz-hamburg.de

Haus im Park der Körper-Stiftung  
Gräpelweg 8, 21029 Hamburg  
Tel: 725 70 20  
hip@koerber-stiftung.de  
[www.hausimpark.de](http://www.hausimpark.de)

Angebote:

1. Trotzdem tanzen!
2. Lieder, Tänze, Rhythmusspiele.
3. Runter vom Sofa!
4. Offenes Atelier für Menschen mit Demenz.  
Angebot für Paare (feste Konstellationen, muss aber kein Lebenspartner sein), die sich im künstlerischen Tun eine Auszeit gönnen und sich neu begegnen möchten. Keine Vorerfahrung notwendig.
5. Ferne Klänge, Konzertreihe der Elbphilharmonie und des Ensemble Resonanz an unterschiedlichen Orten. Informationen und Tickets unter Tel: 35 76 66 66 (und an der Abendkasse),  
[www.elbphilharmonie.de](http://www.elbphilharmonie.de)



## ■ Bezirk Harburg

Ev. Luth. Gemeinderegion  
Hamburg-Harburg-Mitte  
Herbstdrachen – Seelsorge im Alter  
Vergiss-mein-nicht-Gottesdienste  
Tanzcafé ‚Darf ich bitten‘  
Freiwilligen-Projekte  
Bremer Str. 9, 21073 Hamburg  
Tel: 429 322 13  
herbstdrachen@kirche-harburg.de  
[www.diakonieundbildung.de](http://www.diakonieundbildung.de)

### Betreuung und Begleitung

#### Einzelbetreuung

#### Einsatzgebiet: Hamburgweit

Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.  
Wandsbeker Allee 68, 22041 Hamburg  
Tel: 77 14 177 0  
info@alzheimer-hamburg.de  
[www.alzheimer-hamburg.de](http://www.alzheimer-hamburg.de)

#### HAMBURGISCHE BRÜCKE

Das Demenzdock  
Hellbrookkamp 58, 22177 Hamburg  
Tel: 460 21 58  
demenzdock@hamburgische-bruecke.de  
[www.hamburgische-bruecke.de](http://www.hamburgische-bruecke.de)

#### SeniorPartner Diakonie

(Betreuung auch in der Muttersprache)  
Bahrenfelder Str. 57, 22765 Hamburg  
Tel: 30 62 04 11  
seniorpartner@diakonie-hamburg.de  
[www.seniorpartner-diakonie.de](http://www.seniorpartner-diakonie.de)

Serviceestelle Nachbarschaftshilfe  
im Büro des DRK-Kreisverband  
Hamburg-Eimsbüttel e.V.  
Hoheluftchaussee 145,  
20253 Hamburg  
Tel: 411 706 21  
info@nachbarschaftshilfe-hh.de

## Angebote nach Bezirken

### ■ Hamburg Mitte

Diakoniestation Wilhelmsburg  
gGmbH - Demenznetz  
Rotenhäuser Str. 84, 21107 Hamburg  
Tel: 75 24 59 22  
wilhelmsburg@pflagediakonie.de  
[www.pflagediakonie.de](http://www.pflagediakonie.de)  
Einsatzgebiete: Wilhelmsburg,  
Süderelbe

Hamburger Gesundheitshilfe  
Alter Teichweg 55, 22049 Hamburg  
Tel: 209 88 20  
mail@hgh-ggmbh.de  
[www.hamburger-gesundheitshilfe.de](http://www.hamburger-gesundheitshilfe.de)

Nachbarschaftsbüro LeNa –  
Trägerverbund Hamburger Osten e.V.  
Unterstützung im Alltag für  
Menschen mit Demenz und pflegende  
Angehörige  
Legienstr. 45, 22111 Hamburg  
Tel: 63 86 14 17  
gutenachbarschaft@wt.net.de

SeniorPartner Diakonie Hamburg-Mitte  
 Merkenstr. 4, 22117 Hamburg  
 Tel: 32 96 58 66  
[hamburg-mitte@seniorpartner-diakonie.de](mailto:hamburg-mitte@seniorpartner-diakonie.de)  
[www.seniorpartner-diakonie.de](http://www.seniorpartner-diakonie.de)

Trägerverbund Hamburger Osten  
 Moorende 4, 20535 Hamburg  
 Tel: 655 73 36  
[mail@traegerverbund-hh.de](mailto:mail@traegerverbund-hh.de),  
[www.traegerverbund-hh.de](http://www.traegerverbund-hh.de)  
 Einsatzgebiete: Hamm-Horn, Billstedt,  
 Borgfelde

#### ■ Altona

SeniorPartner Diakonie Altona  
 Lappenbergsallee 38,  
 20257 Hamburg  
 Tel: 33 98 17 02  
[eimsbuettel@seniorpartner-diakonie.de](mailto:eimsbuettel@seniorpartner-diakonie.de)  
[www.seniorpartner-diakonie.de](http://www.seniorpartner-diakonie.de)

#### ■ Bezirk Eimsbüttel

Albertinen-Haus  
 Beratungsstelle Demenz  
 Sellhopsweg 18-22  
 22459 Hamburg  
 Tel: 55 81 18 50  
[doris.reinhard@albertinen.de](mailto:doris.reinhard@albertinen.de)  
[www.albertinen.de](http://www.albertinen.de)

DRK Hamburg-Eimsbüttel e.V.  
 Hoheluftchaussee 145,  
 20253 Hamburg  
 Tel: 41 17 06 26  
[info@drk-eimsbuettel.de](mailto:info@drk-eimsbuettel.de)  
[www.drk-eimsbuettel.de](http://www.drk-eimsbuettel.de)

SeniorPartner Diakonie Eimsbüttel  
 Lappenbergsallee 38,  
 20257 Hamburg  
 Tel: 33 98 17 02  
[eimsbuettel@seniorpartner-diakonie.de](mailto:eimsbuettel@seniorpartner-diakonie.de)  
[www.seniorpartner-diakonie.de](http://www.seniorpartner-diakonie.de)

#### ■ Bezirk Hamburg-Nord

DRK Kreisverband Hamburg-Nord e.V.  
 Steilshooper Straße 2,  
 22305 Hamburg  
 Tel: 47 06 56  
[info@drk-hamburg-nord.de](mailto:info@drk-hamburg-nord.de)  
[www.drk-hamburg-nord.de](http://www.drk-hamburg-nord.de)

Hamburger Gesundheitshilfe  
 Alter Teichweg 55, 22049 Hamburg  
 Tel: 209 88 20  
[mail@hgh-ggmbh.de](mailto:mail@hgh-ggmbh.de)  
[www.hamburger-gesundheitshilfe.de](http://www.hamburger-gesundheitshilfe.de)

SeniorPartner Diakonie Hamburg-Nord  
 Rübenkamp 246, 22337 Hamburg  
 Tel: 66 87 65 05  
[hamburg-nord@seniorpartner-diakonie.de](mailto:hamburg-nord@seniorpartner-diakonie.de)  
[www.seniorpartner-diakonie.de](http://www.seniorpartner-diakonie.de)

## ■ Bezirk Wandsbek

Ev. Luth. Kirchengemeindeverband  
Rahlstedt  
Bramfelder Weg 25b,  
22159 Hamburg  
Tel: 60 56 66 75  
info@lmd-rahlstedt.de  
[www.lmd-rahlstedt.de](http://www.lmd-rahlstedt.de)

Hamburger Gesundheitshilfe  
Alter Teichweg 55, 22049 Hamburg  
Tel: 209 88 20  
mail@hgh-ggmbh.de  
[www.hamburger-gesundheitshilfe.de](http://www.hamburger-gesundheitshilfe.de)

Malteser Hilfsdienst e.V.  
Ahrensburger Weg 14,  
22359 Hamburg  
Tel: 53 30 40 21  
malteser.hamburg@malteser.org  
[www.malteser-hamburg.de](http://www.malteser-hamburg.de)

SeniorPartner Diakonie Wandsbek  
Poppenbüttler Hauptstraße 17,  
22399 Hamburg  
Tel: 32 84 32 50  
wandsbek@seniorpartner-diakonie.de  
[www.seniorpartner-diakonie.de](http://www.seniorpartner-diakonie.de)

SeniorPartner Diakonie im  
Pflegerstützpunkt Wandsbek  
Wandsbeker Allee 62,  
22041 Hamburg  
Telefon: 32 84 32 50  
wandsbek@seniorpartner-diakonie.de  
[www.seniorpartner-diakonie.de](http://www.seniorpartner-diakonie.de)

## ■ Bezirk Bergedorf

SeniorPartner Diakonie Bergedorf  
Alte Holstenstr. 65-67,  
21029 Hamburg  
Tel: 63 67 20 47  
bergedorf@seniorpartner-diakonie.de  
[www.seniorpartner-diakonie.de](http://www.seniorpartner-diakonie.de)

## ■ Bezirk Harburg

SeniorPartner Diakonie Harburg  
Sand 33, 21073 Hamburg  
Tel: 63 67 17 43  
harburg@seniorpartner-  
diakonie.de  
[www.seniorpartner-diakonie.de](http://www.seniorpartner-diakonie.de)

## Hundebesuchsdienste – 4 Pfoten für Sie

HAMBURGISCHE BRÜCKE  
Das Demenzdock  
4 Pfoten für Sie –  
Der Hundebesuchsdienst  
Hellbrookkamp 58, 22177 Hamburg  
Tel: 460 21 58  
demenzdock@hamburgische-bruecke.de  
[www.hamburgische-bruecke.de](http://www.hamburgische-bruecke.de)

## Gruppenbetreuung

### ■ Bezirk Hamburg-Mitte

ASB Sozialstation Hamm/Horn  
Café Freiraum  
Horner Landstr. 208, 22111 Hamburg  
Tel: 21 99 70 70  
info@asb-hamburg.de  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

ASB Sozialstation Finkenwerder  
Café Freiraum  
Butendeichsweg 2, 21129 Hamburg  
Tel: 743 45 96  
info@asb-hamburg.de  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

Diakoniestation Wilhelmsburg gGmbH  
Rotenhäuser Str. 84, 21109 Hamburg  
Tel: 75 24 59 22  
demenznetz@diakonie-elbinsel.de  
[www.diakonie-elbinsel.de](http://www.diakonie-elbinsel.de)

SeniorPartner Diakonie Hamburg-Mitte  
Merkenstraße 4, 22117 Hamburg  
Tel: 32 96 58 66  
hamburg-mitte@seniorpartner-diakonie.de  
[www.seniorpartner-diakonie.de](http://www.seniorpartner-diakonie.de)

Trägerverbund Hamburger Osten  
Geschäftsstelle: Moorende 4,  
20535 Hamburg  
Im Nachbarschaftstreff der BG,  
Sievekingdamm 57, 20535 Hamburg  
Tel: 655 73 36  
mail@traegerverbund-hh.de  
[www.traegerverbund-hh.de](http://www.traegerverbund-hh.de)

### ■ Bezirk Altona

ASB Sozialstation Flottbek / Osdorf  
Café Freiraum  
Osdorfer Landstr. 183,  
22549 Hamburg  
Tel: 58 96 85 63  
info@asb-hamburg.de  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

Diakoniestation Flottbek-Nienstedten  
gGmbH  
Osdorfer Landstr. 17,  
22607 Hamburg  
Tel: 822 74 40  
diakonie@dsflottbek.de  
[www.martha-stiftung.de](http://www.martha-stiftung.de)  
Einsatzgebiet: Hamburger Westen  
(Altona bis Rissen)

Sozialstation Lurup-Osdorfer Born  
Diakoniestation e. V.  
„Café Glückszeit“  
Im Bürgerhaus Bornheide im OsBorn  
Bornheide 76  
22549 Hamburg  
Tel: 831 40 41  
info@lurup-pflege.de  
[www.lurup-pflege.de](http://www.lurup-pflege.de)

### ■ Bezirk Eimsbüttel

Albertinen-Haus,  
Zentrum für Geriatrie u. Gerontologie  
-Beratungsstelle Demenz-  
Sellhopsweg 18-22, 22459 Hamburg  
Tel: 55 81 18 50  
doris.reinhard@albertinen.de  
[www.albertinen.de](http://www.albertinen.de)

Ambulante Pflege St. Markus gGmbH  
 Gärtnerstraße 63, 20253 Hamburg  
 Tel: 43 27 31 31  
[info.stm-ap@martha-stiftung.de](mailto:info.stm-ap@martha-stiftung.de)  
[www.martha-stiftung.de](http://www.martha-stiftung.de)

ASB Sozialstation Niendorf  
 Café Freiraum  
 Tibarg 54, 22459 Hamburg  
 Tel: 589 34 18  
[info@asb-hamburg.de](mailto:info@asb-hamburg.de)  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

ASB Sozialstation Eidelstedt  
 Café Freiraum  
 Johann-Schmidt-Str. 1-5,  
 22523 Hamburg  
 Tel: 570 89 67  
[info@asb-hamburg.de](mailto:info@asb-hamburg.de)  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

ASB Sozialstation Eimsbüttel/  
 Eppendorf  
 Café Freiraum  
 Langenfelder Damm 61,  
 22525 Hamburg  
 Tel: 480 03 40  
[info@asb-hamburg.de](mailto:info@asb-hamburg.de)  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

DRK-Kreisverband Hamburg-  
 Eimsbüttel e.V.  
 -DRK Service-Zentrum-  
 Hoheluftchaussee 145,  
 20253 Hamburg  
 Tel: 41 17 06 26  
[info@drk-eimsbuettel.de](mailto:info@drk-eimsbuettel.de)  
[www.drk-eimsbuettel.de](http://www.drk-eimsbuettel.de)

DRK Kreisverband Hamburg-  
 Eimsbüttel e.V.  
 -DRK-Zentrum Niendorf-  
 Adlerhorst 16, 22459 Hamburg  
 Tel: 54 75 97 50  
[niendorf@drk-sd-eimsbuettel.de](mailto:niendorf@drk-sd-eimsbuettel.de)  
[www.drk-eimsbuettel.de](http://www.drk-eimsbuettel.de)

DRK-Kreisverband Hamburg-  
 Eimsbüttel e.V.  
 Nieland 10 („Nachbarschaftstreff  
 Linse“), 22525 Hamburg  
 Tel: 41 17 06 26  
[info@drk-eimsbuettel.de](mailto:info@drk-eimsbuettel.de)  
[www.drk-eimsbuettel.de](http://www.drk-eimsbuettel.de)

DRK-Kreisverband Hamburg-  
 Eimsbüttel e.V.  
 -DRK Sozialstation-  
 Heußweg 41, 20255 Hamburg  
 Tel: 41 17 06 26  
[info@drk-eimsbuettel.de](mailto:info@drk-eimsbuettel.de)  
[www.drk-eimsbuettel.de](http://www.drk-eimsbuettel.de)

## ■ Bezirk Hamburg-Nord

ASB Sozialstation Barmbek  
 Café Freiraum  
 Barmbeker Markt 27,  
 22081 Hamburg  
 Tel: 29 17 09  
[info@asb-hamburg.de](mailto:info@asb-hamburg.de)  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

ASB Sozialstation Dulsberg  
Café Freiraum  
Dithmarscher Str. 32,  
22049 Hamburg  
Tel: 68 71 92  
info@asb-hamburg.de  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

ASB Sozialstation Nord  
Café Freiraum  
Langenhorner Markt 9 (im Bücher-  
turm, 2. Stock), 22415 Hamburg  
Tel: 52 73 38 73  
info@asb-hamburg.de  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

HAMBURGISCHE BRÜCKE  
Das Demenzdock  
Hellbrookkamp 58, 22177 Hamburg  
Tel: 460 21 58  
demenzdock@hamburgische-bruecke.  
de  
[www.hamburgische-bruecke.de](http://www.hamburgische-bruecke.de)

## ■ Bezirk Wandsbek

ASB Sozialstation Sasel/Walddörfer  
Café Freiraum  
Stadtbahnstr. 4a, 22393 Hamburg  
Tel: 52 59 77 32  
info@asb-hamburg.de  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

Ev. Diakoniezentrum Rahlstedt  
gGmbH  
Greifenberger Str. 54  
22147 Hamburg  
Tel: 648 99 90  
info@diakonie-rahlstedt.de  
[www.martha-stiftung.de](http://www.martha-stiftung.de)

Ev. Luth. Kirchengemeindeverband  
Rahlstedt – Café Freundlich  
Bramfelder Weg 23, 22159 Hamburg  
Tel: 60 56 66 75  
info@lmd-rahlstedt.de  
[www.lmd-rahlstedt.de](http://www.lmd-rahlstedt.de)

Ev. Luth. Kirchengemeindeverband  
Rahlstedt –  
„Darf ich bitten...zum Tanzcafé“  
Gemeindezentrum Farmsen  
Bramfelder Weg 25b,  
22159 Hamburg  
Tel: 60 56 66 75  
info@lmd-rahlstedt.de  
[www.lmd-rahlstedt.de](http://www.lmd-rahlstedt.de)

HAMBURGISCHE BRÜCKE  
Das Demenzdock  
Hellbrookkamp 58, 22177 Hamburg  
Tel: 460 21 58  
demenzdock@hamburgische-bruecke.  
de  
[www.hamburgische-bruecke.de](http://www.hamburgische-bruecke.de)

## ■ Bezirk Bergedorf

Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.  
Gräpelweg 8 (Haus im Park),  
21029 Hamburg  
Tel: 77 14 177 0  
[info@alzheimer-hamburg.de](mailto:info@alzheimer-hamburg.de)  
[www.alzheimer-hamburg.de](http://www.alzheimer-hamburg.de)

ASB Sozialstation Bergedorf /  
Lohbrügge  
Café Freiraum  
Lohbrügger Landstr. 26,  
21031 Hamburg  
Tel: 88 17 21 86  
[info@asb-hamburg.de](mailto:info@asb-hamburg.de)  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

## ■ Bezirk Harburg

ASB Sozialstation Süderelbe  
Café Freiraum  
Marktpassage 1, 21149 Hamburg  
Tel: 701 70 93  
[info@asb-hamburg.de](mailto:info@asb-hamburg.de)  
[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)

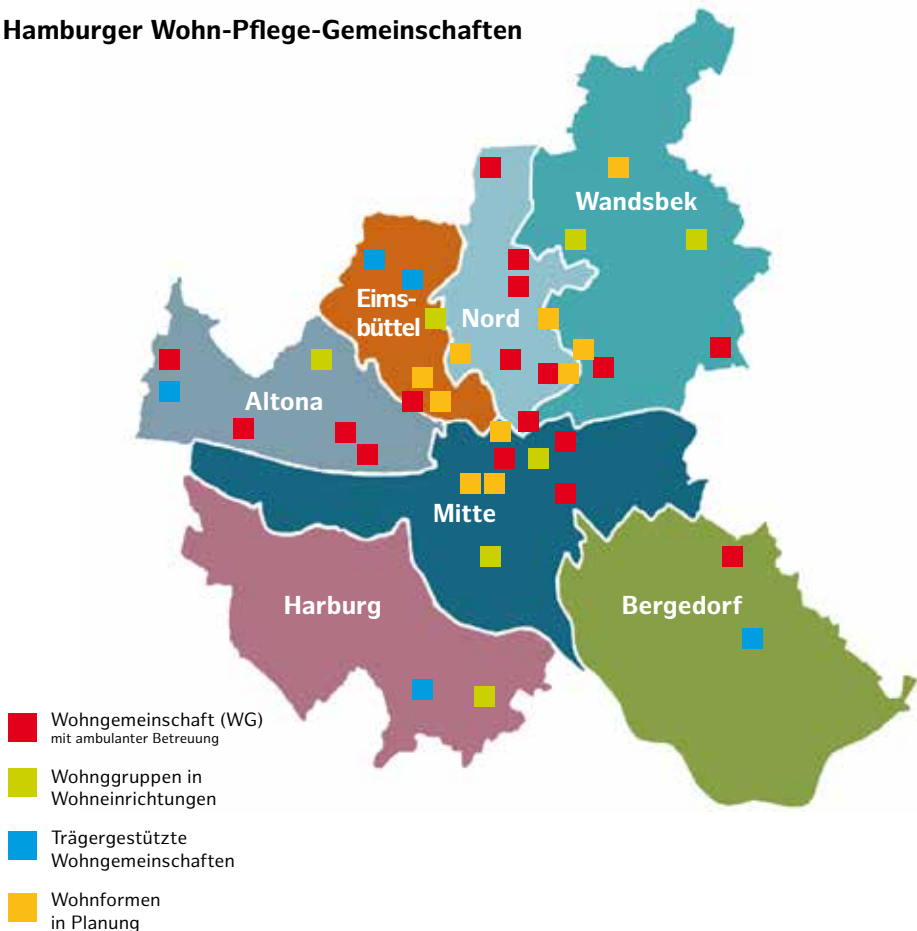
DRK Kreisverband Hamburg-Harburg  
gGmbH  
-Sozialstation Harburg-  
Rote-Kreuz-Str. 3-5,  
21079 Hamburg  
Tel: 790 90 00  
[info@drk-pflege.hamburg](mailto:info@drk-pflege.hamburg)  
[www.drk-harburg.hamburg](http://www.drk-harburg.hamburg)

## Zu Kapitel 5. Wohn-Pflege-Angebote für Menschen mit Demenz

### Wohn-Pflege-Gemeinschaften

In der nachstehenden Grafik sind Pflegeeinrichtungen und Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Trägerverantwortung sowie in Selbstverantwortung aufgeführt. Weitere Informationen und die Adressen erhalten Sie bei der Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften, die auch freie Plätze vermittelt.

### Hamburger Wohn-Pflege-Gemeinschaften





## Beratungsstellen für Wohnkonzepte und Unterstützung im WG-Alltag

Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Tel: 43 29 42 23,

Fax: 43 29 42 10

koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de

[www.koordinationsstelle-pflege-wgs-hamburg.de/](http://www.koordinationsstelle-pflege-wgs-hamburg.de/)

Hamburger Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement in

Wohn- und Versorgungsformen

Tel: 43 29 42 0, Fax: 43 29 42 10

post@stattbau-hamburg.de

- Sie erreichen die o. g. Beratungsstellen unter der gemeinsamen Anschrift:  
Sternstraße 106, 20357 Hamburg  
STATTBAU HAMBURG GmbH

## Menschen mit Demenz in Pflegeeinrichtungen

Pflegeeinrichtungen mit besonderer stationärer Betreuung von Menschen mit Demenz und herausfordernden Verhaltensweisen

### ■ Bezirk Hamburg-Mitte

PFLEGEN & WOHNEN

WILHELMSBURG

Hermann-Westphal-Straße 9,

21107 Hamburg

Tel: 20 22 42 35

wilhelmsburg@pflegenundwohnen.de

[www.pflegenundwohnen.de/standorte/wilhelmsburg](http://www.pflegenundwohnen.de/standorte/wilhelmsburg)

Plätze: 38 (Plätze insgesamt 182)

Haus Weinberg

Beim Rauhen Hause 21,

22111 Hamburg

Tel: 65 59 11 50

hausweinberg@rauheshaus.de

[www.rauheshaus.de](http://www.rauheshaus.de)

Plätze: 14 (Plätze insgesamt 70)

Seniorenwohnanlage

„Haus Hammer Landstraße“

Hammer Landstr. 168,

20537 Hamburg

Tel: 80 60 81 00

info@baugen-suederelbe.de

[www.baugen-suederelbe.de](http://www.baugen-suederelbe.de)

Plätze: 18 (Plätze insgesamt 151)

## ■ Bezirk Altona

Ernst und Claere Jung Stiftung  
 Emkendorfstrasse 49,  
 22605 Hamburg  
 Tel: 880 10 36  
[info@jungstiftung-hamburg.de](mailto:info@jungstiftung-hamburg.de)  
[www.jungstiftung-hamburg.de](http://www.jungstiftung-hamburg.de)  
 Plätze: 18 (Plätze insgesamt 127)

Fallen Anker  
 Bernadottestrasse 140,  
 22605 Hamburg  
 Tel: 889 02 70  
[info@fallen-anker.de](mailto:info@fallen-anker.de)  
[www.fallen-anker.de](http://www.fallen-anker.de)  
 Plätze: 36 (Plätze insgesamt 134)

PFLEGEN & WOHNEN ALTONA  
 Thadenstraße 118 a, 22767 Hamburg  
 Tel: 20 22 20 24  
[altona@pflegenundwohnen.de](mailto:altona@pflegenundwohnen.de)  
[www.pflegenundwohnen.de/stand-orte/altona](http://www.pflegenundwohnen.de/stand-orte/altona)  
 Plätze: 32 (Plätze insgesamt 200)

Philipp F. Reemtsma Stiftung  
 (Pflegeheim)  
 Storchenheimweg 15,  
 22559 Hamburg  
 Tel: 81 90 50  
[info@ree-mail.de](mailto:info@ree-mail.de)  
[www.ph-f-reemtsma-stiftung.de](http://www.ph-f-reemtsma-stiftung.de)  
 Plätze: 20 (Plätze insgesamt 113)

Stadtdomizil  
 Lippmannstr 19-21,  
 22769 Hamburg  
 Tel: 43 28 10  
[info@stadtdomizil.com](mailto:info@stadtdomizil.com)  
[www.fw-holding.de](http://www.fw-holding.de)  
 Plätze: 16 (Plätze insgesamt 198)

Wohn- und Pflegeheim Tabea  
 Am Isfeld 19, 22589 Hamburg  
 Tel: 809 20  
[info@tabea.de](mailto:info@tabea.de)  
[www.tabea.de](http://www.tabea.de)  
 Plätze: 6 (Plätze insgesamt 220)

## ■ Bezirk Eimsbüttel

Albertinen-Haus (Max-Herz-Haus)  
 Sellhopsweg 18-22, 22459 Hamburg  
 Tel: 55 81 19 08  
[frank.blume@albertinen.de](mailto:frank.blume@albertinen.de)  
[www.albertinen.de](http://www.albertinen.de)  
 Plätze: 10 (Plätze insgesamt 85)

Haus am Wehbers Park  
 Fruchttallee 82-84, 20259 Hamburg  
 Tel: 23 93 66 80  
[verwaltung@wehbers-park.de](mailto:verwaltung@wehbers-park.de)  
[www.wehbers-park.de](http://www.wehbers-park.de)  
 Plätze: 34 (Plätze insgesamt 168)

Seniorenheim Burgwedel  
 Walter-Jungleib-Straße 1,  
 22457 Hamburg  
 Tel: 559 77 30  
[info@haus-burgwedel.de](mailto:info@haus-burgwedel.de)  
[www.haus-burgwedel.de](http://www.haus-burgwedel.de)  
 Plätze: 56 (Plätze insgesamt 98)

Seniorenzentrum Hagenbeckstraße  
Hagenbeckstraße 12,  
22527 Hamburg  
Tel: 401 90 70  
[www.awo-hagenbeckstrasse.de](http://www.awo-hagenbeckstrasse.de)  
Plätze: 12 (Plätze insgesamt 77)

Seniorenzentrum St. Markus  
Gärtnerstraße 63, 20253 Hamburg  
Tel: 401 90 80  
[info.stm@martha-stiftung.de](mailto:info.stm@martha-stiftung.de)  
[www.martha-stiftung.de](http://www.martha-stiftung.de)  
Plätze: 29 (Plätze insgesamt 116)

### ■ Bezirk Hamburg-Nord

Altenhof der ev.-ref. Kirche Hamburg  
Winterhuder Weg 98-106,  
22085 Hamburg  
Tel: 229 41 10  
[www.stiftung-altenhof.de](http://www.stiftung-altenhof.de)  
Plätze: 17 (Plätze insgesamt 101)

PFLEGEN & WOHNEN ALSTERBERG  
Maienweg 145, 22297 Hamburg  
Tel: 20 22 39 00 oder 39 01  
[alsterberg@pflegenundwohnen.de](mailto:alsterberg@pflegenundwohnen.de)  
[www.pflegenundwohnen.de/standorte/alsterberg](http://www.pflegenundwohnen.de/standorte/alsterberg)  
Plätze: 24 (Plätze insgesamt 178)

PFLEGEN & WOHNEN FINKENAU  
Finkenau 19, 22081 Hamburg  
Tel: 20 22 34 45  
[finkenau@pflegenundwohnen.de](mailto:finkenau@pflegenundwohnen.de)  
[www.pflegenundwohnen.de/standorte/finkenau](http://www.pflegenundwohnen.de/standorte/finkenau)  
Plätze: 39 (Plätze insgesamt 229)

PFLEGEN & WOHNEN UHLENHORST  
Heinrich-Hertz-Str. 90,  
22085 Hamburg  
Tel: 20 22 43 05  
[uhlenhorst@pflegenundwohnen.de](mailto:uhlenhorst@pflegenundwohnen.de)  
[www.pflegenundwohnen.de/standorte/uhlenhorst](http://www.pflegenundwohnen.de/standorte/uhlenhorst)  
Plätze 36 (Plätze insgesamt 200)

### ■ Bezirk Wandsbek

Theodor Fliedner Haus  
Evangelisches Seniorenwohn- und  
Pflegezentrum Bramfeld  
Berner Chaussee 37-41,  
22175 Hamburg  
Tel: 646 04 50  
[info@tfh-hamburg.de](mailto:info@tfh-hamburg.de)  
[www.tfh-hamburg.de](http://www.tfh-hamburg.de)  
Plätze: 26 (Plätze insgesamt 122)

Matthias-Claudius-Heim  
Walther-Mahlau-Stieg 8,  
22041 Hamburg  
Tel: 696 95 30  
[verwaltung@mch.diakoniestiftung.de](mailto:verwaltung@mch.diakoniestiftung.de)  
[www.matthias-claudius-heim.de](http://www.matthias-claudius-heim.de)  
Plätze: 25 (Plätze insgesamt 155)

Martha Haus  
Am Ohlendorffturm 20-22,  
22149 Hamburg  
Tel: 67 57 70  
[info@martha-stiftung.de](mailto:info@martha-stiftung.de)  
[www.martha-stiftung.de](http://www.martha-stiftung.de)  
Plätze: 20 (Plätze insgesamt 129)

**PFLEGEN & WOHNEN FARMSSEN**

August-Krogmann-Str. 100,  
22159 Hamburg  
Tel: 20 22 22 14 oder 22 20  
farmsen@pflegenundwohnen.de  
[www.pflegenundwohnen.de/standorte/farmsen](http://www.pflegenundwohnen.de/standorte/farmsen)  
Plätze: 21 (Plätze insgesamt 198)

**PFLEGEN & WOHNEN HUSAREN-DENKMAL**

Am Husarendenkmal 16,  
22043 Hamburg  
Tel: 20 22 47 25 oder 47 30  
husarendenkmal@pflegenundwohnen.de  
[www.pflegenundwohnen.de/standorte/husarendenkmal](http://www.pflegenundwohnen.de/standorte/husarendenkmal)  
Plätze: 32 (Plätze insgesamt 301)

**Seniorenzentrum „Rahlstedter Höhe“**

GmbH  
Kühlungsborner Str. 7-11,  
22147 Hamburg  
Tel: 648 99 60  
heimleitung@haus-rahlstedter-hoehe.de  
[www.haus-rahlstedter-hoehe.de](http://www.haus-rahlstedter-hoehe.de)  
Plätze: 53 (Plätze insgesamt 231)

**Domicil Senioren-Residenz Jenfeld**

Öjendorfer Damm 97,  
22043 Hamburg  
Tel: 89 00 07 99  
Jenfeld@domicil-seniorenresidenzen.de  
[www.domicil-seniorenresidenzen.de](http://www.domicil-seniorenresidenzen.de)  
Plätze: 23 (Plätze insgesamt 188)

**■ Bezirk Bergedorf****PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG**

Moosberg 3, 21033 Hamburg  
Tel: 20 22 27 52  
moosberg@pflegenundwohnen.de  
pflegeinfo@pflegenundwohnen.de  
[www.pflegenundwohnen.de/standorte/moosberg](http://www.pflegenundwohnen.de/standorte/moosberg)  
Plätze: 32 (Plätze insgesamt 194)

**■ Bezirk Harburg****Domicil-Seniorenpflegeheim Heimfeld**

Petersweg 3-5, 21075 Hamburg  
Tel: 300 96 50  
Heimfeld@domicil-seniorenresidenzen.de  
[www.domicil-seniorenresidenzen.de](http://www.domicil-seniorenresidenzen.de)  
Plätze: 34 (Plätze insgesamt 151)

**PFLEGEN & WOHNEN HEIMFELD**

An der Rennkoppel 1,  
21075 Hamburg  
Tel: 20 22 40 40  
heimfeld@pflegenundwohnen.de  
[www.pflegenundwohnen.de/standorte/heimfeld](http://www.pflegenundwohnen.de/standorte/heimfeld)  
Plätze: 32 (Plätze insgesamt 278)

## Zu Kapitel 6. Hamburger Krankenhäuser mit speziellen Versorgungsangeboten für Menschen mit Demenz

Agaplesion Diakonieklinikum  
Hamburg  
Hohe Weide 17, 20259 Hamburg  
Tel: 79 02 00  
[www.d-k-h.de](http://www.d-k-h.de)

Albertinen-Haus  
Medizinisch-Geriatriische Klinik  
Sellhopsweg 18-22, 22459 Hamburg  
Tel: 55 81 0  
Psychiatrische Tagesklinik für Ältere  
Zentrum für Psychiatrie und Psycho-  
therapie  
Albertinen-Haus  
Tel: 55 81 18 70  
[www.albertinen.de](http://www.albertinen.de)

Albertinen Krankenhaus  
Süntelstraße 11a, 22457 Hamburg  
Tel: 55 88 1  
• Gedächtnissprechstunde/ Memory-  
Klinik:  
Psychiatrische Institutsambulanz  
Tel: 55 88 21 91  
Gerontopsychiatrische Station K1  
Zentrum für Psychiatrie und Psycho-  
therapie  
Tel: 55 88 21 77  
[www.albertinen.de](http://www.albertinen.de)

Asklepios Klinik Altona  
Paul-Ehrlich-Straße 1, 22763 Hamburg  
Tel: 18 18 81 0  
• Gedächtnissprechstunde/  
Memory-Klinik:  
Abteilung Neurologie  
Tel: 18 18 81 14 01  
[www.asklepios.com/altona](http://www.asklepios.com/altona)

Asklepios Klinik Barmbek  
Rübenkamp 220, 22307 Hamburg  
Tel: 18 18 82 0  
• Gedächtnissprechstunde/  
Memory-Klinik:  
Abteilung Neurologie  
Tel: 18 18 82 38 41  
[www.asklepios.com/barmbek](http://www.asklepios.com/barmbek)

Asklepios Klinik Harburg  
Eißendorfer Pferdeweg 52,  
21075 Hamburg  
Tel: 18 18 86 0  
• Gedächtnissprechstunde/  
Memory-Klinik:  
Abteilung für Psychiatrie und  
Psychotherapie  
Tel: 18 18 86 32 54  
[www.asklepios.com/harburg](http://www.asklepios.com/harburg)

Asklepios Klinik Nord – Heidberg  
Zentrum für Altersgesundheit (ZAG)  
Tangstedter Landstr. 400,  
Haus 11 – 1. OG, 22417 Hamburg  
Tel: 18 18 87 54 04  
[www.asklepios.com/nord](http://www.asklepios.com/nord)

Asklepios Klinik Nord – Ochsenzoll /  
Zentrum für Ältere  
Langenhorner Chaussee 560,  
22419 Hamburg  
Gerontopsychiatrie:  
Tel: 18 18 87 23 37  
• Gedächtnissprechstunde/  
Memory-Klinik, Tel: 18 18 87 54 04  
[www.asklepios.com/nord](http://www.asklepios.com/nord)

Asklepios Klinik Nord –  
 Psychiatrie Wandsbek  
 Jüthornstr. 71, 22043 Hamburg  
 Tel: 18 18 83 71 14

- Gedächtnissprechstunde/  
 Memory-Klinik:  
 Station W4-Station für Ältere  
 Tel: 18 18 83 16 61 oder 16 63  
[www.asklepios.com/nord](http://www.asklepios.com/nord)

Asklepios Klinik St. Georg  
 Lohmühlenstraße 5, 20099 Hamburg

- Gedächtnissprechstunde/  
 Memory-Klinik:  
 Klinik für Neurologie  
 Tel: 18 18 85 22 41  
[www.asklepios.com/sanktgeorg](http://www.asklepios.com/sanktgeorg)

Asklepios Klinik Wandsbek  
 Alphonsstraße 14, 22043 Hamburg  
 Tel: 18 18 83 0

- Gedächtnissprechstunde/  
 Memory-Klinik:  
 Abteilung Geriatrie  
 Tel: 18 18 83 16 61 oder 16 63  
[www.asklepios.com/wandsbek](http://www.asklepios.com/wandsbek)

Asklepios Westklinikum Hamburg  
 Suurheid 20, 22559 Hamburg  
 Abteilung für Psychiatrie und  
 Psychotherapie

- Gedächtnissprechstunde/ Memory-  
 Klinik:  
 Tel: 81 91 28 40  
 Abteilung für Akutgeriatrie und  
 Frührehabilitation  
 Tel: 81 91 20 39  
 • Fallmanagement der Geriatrie  
 Tel: 81 91 46 71  
[www.asklepios.com/westklinikum](http://www.asklepios.com/westklinikum)

Bethesda Krankenhaus Bergedorf  
 Glindersweg 80, 21029 Hamburg  
 Tel: 725 54 -1345 / -1346  
[risse@bkb.info](mailto:risse@bkb.info)  
[c.fassbender@bkb.info](mailto:c.fassbender@bkb.info)  
[www.klinik-bergedorf.de](http://www.klinik-bergedorf.de)

Ev. Krankenhaus Alsterdorf  
 Elisabeth-Flügge Str. 1,  
 22337 Hamburg  
 Tel: 50 77 03  
[www.evangelisches-krankenhaus-alsterdorf.de](http://www.evangelisches-krankenhaus-alsterdorf.de)

Kath. Marienkrankenhaus  
 Alfredstraße 9, 22087 Hamburg  
 Tel: 254 60  
[www.marienkrankenhaus.org](http://www.marienkrankenhaus.org)

Schön Klinik Hamburg Eilbek  
 Dehnhaid 120, 22081 Hamburg  
 Tel: 209 20  
 Tagesklinik Tel: 69 64 60 22 00  

- Gedächtnissprechstunde/  
 Memory-Klinik:  
 Abteilung für Psychiatrie und  
 Psychotherapie  
 Tel: 20 92 14 10  
[www.schoen-kliniken.de](http://www.schoen-kliniken.de)

Universitätsklinikum Hamburg-  
Eppendorf

Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Tel: 7410 0

- Klinik und Poliklinik für Psychiatrie  
und Psychotherapie

Spezialambulanz für Gedächtnisstörungen

Gebäude W37, Neubau EG

Tel: 7410 53210

- Klinik und Poliklinik für Neurologie

Gebäude O10

Tel: 7410 57171

[www.uke.de](http://www.uke.de)

Wilhelmsburger Krankenhaus

Groß-Sand

- Geriatriezentrum/Kognitive  
Geriatrie

Groß-Sand 3, 21107 Hamburg

Tel: 75 20 50

[www.gross-sand.de](http://www.gross-sand.de)







## Impressum

- Herausgeber: Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV)  
Billstraße 80  
20539 Hamburg
- Redaktion: Kathrin Hilbert, Wienke Jacobsen
- Bezug: Einzelexemplare dieser Broschüre sind erhältlich unter Angabe des Stichwortes „Leben mit Demenz in Hamburg – Rat und Hilfe für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“ bei:  
  
Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV)  
Broschürenversand  
Billstraße 80  
20539 Hamburg  
Tel: 428 37- 2368 oder unter publikationen@bgv.hamburg.de
- Gestaltung: [www.kwh-design.de](http://www.kwh-design.de)
- Fotos: Fotolia.com: S.7 GordonGrand, S.9 Osterland, S.11 Ocskay Mark, S.13 Osterland, S.20 Peggy Blume, S.22 bilderstoeckchen, S.25 Gina Sanders, S.27 Robert Kneschke, S.29 Barabas Attila, S. 33 Gerhard Seybert, S.41 Rido, S.44 M.Dörr & M.Frommherz, S.47 Gordon Grand, S.58 Alexander Rath, S.60 Marco2811, S.63 Peter Maszlen, S.65 bilderstoeckchen  
  
BGV: S.15 Timm, S. 18, S. 66 Angelika Tumuschat-Bruhn, Hamburg  
Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit Hamburg S. 35, S. 36, S. 37, S. 38  
Michael Hagedorn S.30
- Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG  
  
August 2018

### Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden oder in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.





Hamburg

Behörde für Gesundheit  
und Verbraucherschutz